Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Band: 138 (1993)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung
Heft 16
12. August 1993

SLZ

Un-Ruhe als Wurzel des Seins

Eine Lehre bei Coop: eine Ausbildung mit Zukunft.

E Lehr bim Coop, da bisch deby!

Verkaufen? Ein interessanter und lebendiger Beruf erwartet Dich – Du hältst einen ganzen Laden in Schwung.

Verkaufen? In einen vielseitigen Beruf steigst Du ein. Du kannst zwischen mehreren Branchen und der zweijährigen Ausbildung als «Verkäufer/in» oder der dreijährigen als «Detailhandelsangestellte/r» wählen. Nach der Lehre eröffnen sich Dir Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten.

Interessiert? Ob Schüler/in, Berufsberater/in oder Lehrer/in: Wir schicken Ihnen gerne unsere Dokumentation. Bitte wenden Sie sich an:

Coop Schweiz
Public Relations
Postfach 2550
4002 Basel
061 / 336 71 45

Coop

Ausschnitt Nr. .....

Komm zu Coop.

Liebe Leserin
Lieber Leser

Haben Sie nicht auch schon den Betrieb und Lärm, all die Unruhe um sich ins Pfefferland gewünscht? Ist Ihnen umgekehrt schon passiert, dass Sie, endlich wirklich allein mit sich selbst, die so ersehnte Ruhe kaum ertragen konnten, dass Sie förmlich unruhig wurden dabei?

Was ist denn nun Ruhe und was Unruhe?

Zwei Erlebnisse vor Jahren haben mir schlagartig bewusst gemacht, dass unser Empfinden nicht so einfach und geradlinig logisch funktioniert: Ich leitete die Küche in einem Sommerlager mit über hundert Mädchen im Alter von 11 bis 16 Jahren. Im selben Barackenlager logierte ausser uns gleichzeitig ein weiteres Lager mit gut fünfzig etwas jüngeren Mädchen. Mitten durch das Barackendorf floss ein reissender Bergbach, die Ägene. Wenn mir vor lauter Betrieb der Schädel brummte, verzog ich mich auf das Inselchen knapp ausserhalb des Barackendorfes. Da war ich allein mitten im ohrenbetäubenden Tosen des Wassers und – empfand wohltuende Ruhe! Ein anderes Erlebnis. Im Tanztraining: Quickstep. Die Schrittfolge und spezifische Körperhaltung unseres Programms endlich wie im Traum beherrschend, empfand ich die Dynamik der unheimlich schnellen Bewegungen plötzlich als Ruhe!

Was wir als Ruhe oder Unruhe empfinden, muss wohl mehr mit uns selbst, unserer Mitte, unseren Wurzeln zu tun haben, als mit der Akustik und Bewegung um uns herum. Ein Baum, dessen Wurzeln fest im Boden verankert sind, erträgt grosse Stürme, eine Uhr mit ruhender «Unruh» verliert hingegen ihren Sinn. Verordnete äussere Ruhe – etwa das Stillsitzen in der Schulbank – kann also unter Umständen gar innere Unruhe bewirken. Innere Unruhe, das wissen wir aus eigener Erfahrung, beeinträchtigt aber unsere Konzentration und Leistungsfähigkeit.

Nehmen Sie sich die Zeit, in Ruhe diesen Zusammenhängen etwas nachzugehen, Ihnen selbst und Ihren Schülerinnen und Schülern zuliebe – die Autoren und Autorinnen dieser Nummer helfen Ihnen dabei.

Ursula Schürmann-Häberli

Wurzel des Seins 4

Uns fehlt es an sinnvoller Leere 4
Warum werden Kinder verhaltensauffällig? Ist zuviel Betriebsamkeit ein Grund dafür? Der Chefarzt Remo Largo gibt Auskunft.

Un-Ruhe als Wurzel 6

Unruhig ist unser Herz... 6
Otto Schärli, Architekt, erklärt, was die Gestaltung von (Unterrichts-)Räumen mit der Ruhe und Unruhe in und um uns zu tun hat.

Lernwege variieren 9
Ideen für einen Unterricht, der den Bedürfnissen unterschiedlicher Lerntypen Rechnung trägt.

Un-Ruhe als Wurzel des Seins 10

Was mache ich bloss falsch? 10
Karl Hurschler macht sich Gedanken zum Umgang mit Ruhe und Unruhe in der Schule und formuliert für einmal Ziele für uns Lehrerinnen und Lehrer selbst.

Die «Unruh(e)» bewirkt, dass Uhren gehen 13
Mit dem Störenfried statt gegen ihn: Beth Schildknecht gibt praktische Anregungen zu bewussterem Umgang mit Ruhe oder Un-ruhe im Unterricht.

Sommer-Wettbewerb 16

Inserate-Puzzle III 16

Magazin 23

Aktuelle Nachrichten und Hinweise 23
Neues von Kneubund 29

Die aktuelle Grafik, Veranstaltungen, Impressum 31

Schlusszeichen: «In der Schule lernen sie Weite kennen» 32
Serie: Aufnahmen bei Abnehmern (VI).

LCH-Bulletin mit Stellenanzeiger 16-1

Die Umsetzung des Berufsleitbildes hat begonnen 16-1
Schwerpunkte der LCH-Tätigkeit im ersten Halbjahr 1993.

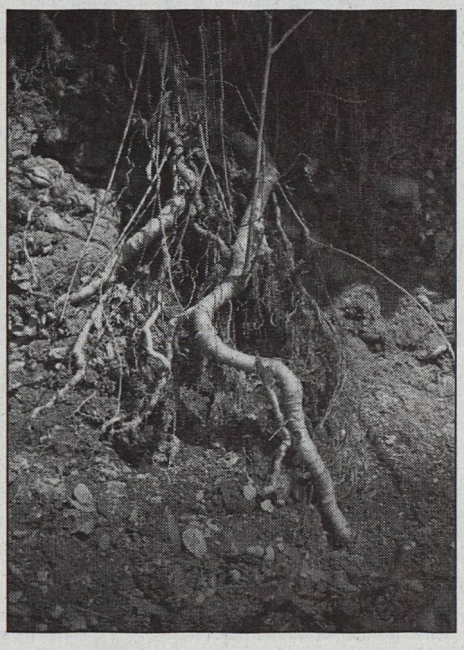


Foto: Hermenegild Heuberger

Kinder mit mangelnder sozialer Integration gleichen einem Baum mit unterspültem Wurzelwerk: Sie sind viel anfälliger für äussere Einflüsse. Leider werde dem in der Schule oft zuwenig Beachtung geschenkt, bedauert Remo Largo, Professor am Universitätskinderspital in Zürich.

Niemand bestreitet die gesundheitsschädigende Wirkung (Gehör) übermässiger Lärmbelastung. (Genauere Angaben dazu finden Sie in der ausgezeichneten SUVA-Broschüre «Musik und Hörschäden. Sicherheit in der Freizeit», Bestellnummer 84001.d.) Dass jedoch Fernsehen, Video oder Musik für kindliches Verhalten relevant werden könne, sei nicht der Medien Schuld, sondern ein Indikator für tiefer sitzende Unstimmigkeiten.

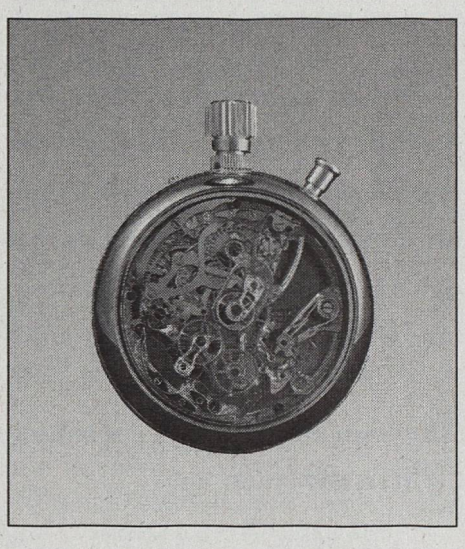


Foto: Longines

Das Uhrwerk als Sinnbild für die eigene Dynamik als Lehrperson und für die Dynamik des Unterrichts in den Beiträgen von Karl Hurschler und von Beth Schildknecht. Überlegungen, Zielformulierungen und praktische Tips für den Unterricht.

Lösungszahl:

Klassenweise Kartenlesen? Orientierungslaufen?

Kein Problem mit unserem Gruppenset mit 24 Kompassen – OL- oder Peilkompasse. Verlangen Sie probeweise und unverbindlich unser Leihset!

Ausschnitt Nr. .....

101/1

RECTA AG, Viaduktstrasse 3, 2501 Biel/Bienne
Telefon 032 23 36 23 / Fax 032 23 10 24

«Textofferten»

ist ein neu geschaffener Lehrerordner mit einer beeindruckenden Fülle von Unterrichtsvorschlägen und Materialien zu Gedichten und Prosatexten für die Sekundarstufe 1.

«Textofferten» möchte Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern den Zugang zu Texten erleichtern und zu selbsttätiger Arbeit anregen. Dem ersten Ziel dient die Aufbereitung von Stoffen, Themen und Texten, dem zweiten das Angebot an Unterrichtsvorschlägen. Letztere verstehen die Autoren nicht als «Fertiggerichte», sondern als Arbeitsplätze, als ein Angebot an Möglichkeiten, die zum Ausprobieren eigener Wege und Lösungsmöglichkeiten anregen sollen.

Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation!

Ausschnitt Nr. .....

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS AARGAU
Postfach, 5033 Buchs, Telefon 064 24 21 33

Sitzt Ihr Garten auf dem Trockenen?

Wenn Sie wollen, dass Ihre Teichpläne nicht ins Wasser fallen, sind Sie bei uns richtig. Ob schmucke Zierteiche, die mit ihrem Wasserspiel das Auge erfreuen, oder Biotope, die mit einem selbstregulierenden Ökosystem einen aktiven Beitrag zum Naturschutz leisten: Als kompetente Entwickler und Hersteller von umweltfreundlichen Dichtungsbahnen bieten wir Ihnen beste Voraussetzungen für den Teich Ihrer Träume. Fordern Sie detaillierte Informationen an, damit Ihr Garten nicht länger auf dem Trockenen sitzt.

☐ Senden Sie mir Ihre Teichdokumentation.

☐ Rufen Sie mich an. _____

Name _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

SLZ

Sarnafil®

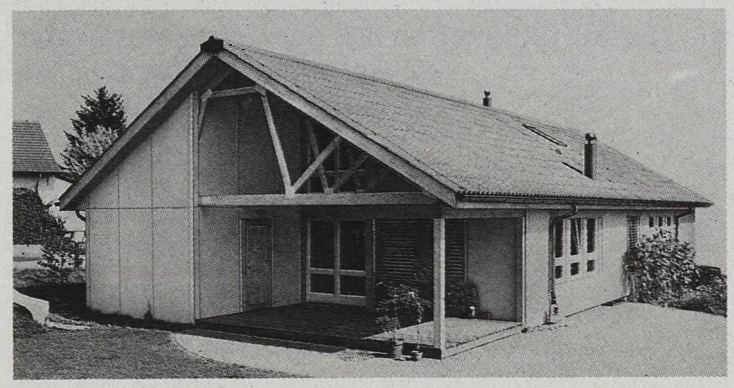
Teichsysteme. Alles unter Dach und Fach.

Ausschnitt Nr. .....

Coupon einsenden an: Sarnafil AG, Ingenieurbau, 6060 Sarnen, Telefon 041/66 97 66, Telefax 041/66 85 42.

Lösungszahl:

ERNE-SCHULE



Wir haben schon manchen Schülern und Lehrern zu einem guten Schulklima verholfen.

Zu einem idealen Schulklima tragen nicht nur die ausgezeichneten Wärmedämmwerte bei, sondern auch der schulgerechte Innenausbau. Dieser richtet sich nach Ihren individuellen Anforderungen. So planen und realisieren wir mit Ihnen Ihre Schule nach Mass. Erne-Raumelemente sind zudem Bauten mit Garantie und haben schon oft Schule gemacht. Erne macht eben den Unterschied. Lassen Sie sich beraten. Verlangen Sie ein Angebot für Kauf, Miete oder Leasing.

ERNE
Räume à discrétion

Erne AG Holzbau, Werkstrasse 3, 4335 Laufenburg
Telefon 064/64 01 01, Telefax 064/64 25 62

Ausschnitt Nr. .....

PROGRAMM - WERKSTATT GRAMMATIK

4	Spielbretter	4	Würfel	2304	Spielkarten
16	Spielfiguren	1	Kommentar	24	Kopiervorlagen

Die Programm-Werkstatt Grammatik (kurz PWG) ist für alle Schultypen ab dem 5. Schuljahr geeignet. Als erweiterte Übungsform zum Angebot verschiedener Schulbücher beinhaltet sie neun grammatikalische Themen in je dreifacher Ausführung in Form von farbigen Karten-Sets: Geschlecht, Plural, Fälle von Nomen; Adjektiv; Verb; Pronomen; Satzglieder; Aktiv-Passiv; Repetition. Die PWG

> setzt auf die Eigenaktivität des Kindes
> begünstigt vom Kind selbst bewirktes Lernen
> ist auf den Gebrauch mehrerer Sinne angelegt
> räumt dem Kind Entscheidungsfreiheit ein
> verhindert Einschüchterung zum Thema
> fördert die Freude am Bau der Sprache

Über mehrere Lektionen hinweg dient die PWG, dem individuellen Stand der Kinder gerecht zu werden. Zu jedem Thema gibt es Merk- und Übungsblätter, die selbständig bearbeitet werden können. Eine Anleitung, wie man selber Spiele herstellen kann, rundet die PWG ab.

Bestellung einsenden an: PWG Deutsch, Sekretariat K. Schneider, Avenue Jean-Gambach 5, 1700 Freiburg unter Angabe von Schule, Name, Adresse und Telefon
Selbstkostenpreis Fr. 248.- beschr. Aufl. 350 Ex. - Porto exkl.

Ausschnitt Nr. .....

KPT CPT

CLEVER? JA! ALSO...

Die Krankenkasse KPT versichert als schweizerische Berufskrankenkasse Angestellte des Bundes, der Kantone und der Gemeinden sowie der schweizerischen Transportunternehmungen wie auch deren Angehörige. Über 250'000 zufriedene Mitglieder sind der Beweis unserer Leistungsfähigkeit.

Antworttalon

Bitte in einen Umschlag stecken und an die KPT senden.

Ich bin an der Krankenkasse KPT interessiert.
Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Name, Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Geburtsdatum: _____ Telefon: _____
Arbeitgeber: _____

KPT CPT
Krankenkasse KPT
Tellstrasse 18
Postfach
3000 Bern 22
Telefon 031 42 62 42

Ausschnitt Nr. .....

Uns fehlt es an sinnvoller Leere

Kindliche Verhaltensauffälligkeiten aus der Sicht eines Arztes
SLZ-Gespräch mit Remo Largo

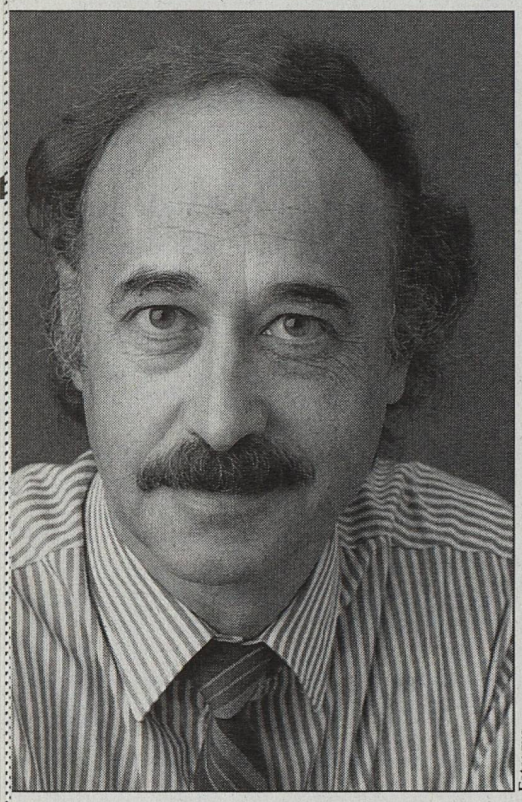


Foto: zvg

Warum werden Kinder verhaltensauffällig? Sind ständige Betriebsamkeit, Lärm und visuelle Überreizung Gründe dafür? Wo sind dabei die Grenzen? Inwieweit hat die Schule damit zu tun? Diese Fragen habe ich Remo Largo, Leiter der Abteilung für Wachstum und Entwicklung am Kinderspital Zürich, gestellt. Seit Jahren kämpft er gegen den zu engen Normalitätsbegriff, gegen das Normieren der kindlichen Entwicklung und setzt sich ein für mehr Rücksichtnahme von Schule und Gesellschaft auf Entwicklungsstand und spezifische Bedürfnisse der Kinder. Individualisierender Unterricht heisse das Zauberwort, dem allerdings, so meint er, von der Klassengrösse und von der Lehrkraft her Grenzen gesetzt seien. Aber lassen wir Remo Largo selbst sprechen:

Ursula Schürmann-Häberli

«Die weitverbreitete Meinung, je weniger äussere Reize, desto besser, ist so nicht richtig. Ein Geräuschhintergrund ist nötig für die Gesundheit des Menschen. Grössere Kinder, besonders Adoleszente, lernen sogar besser mit Zusatzgeräuschen, was mit Affekt und Motivation, Stimulation durch Musik zu tun haben könnte.» Er selbst, erinnert er sich, sei in seiner Lernbereitschaft eher durch die Lichtintensität beeinflusst gewesen. «Wesentlich ist die Vertrautheit des Geräuschs», fährt er fort. «Ich erachte auch nicht die Nebenreize als Problem, vielmehr sind wir alle zu vielen, an sich sinnvollen, Informationen ausgesetzt. Zum Leben haben seit jeher auch immer wieder reizarme Phasen gehört – zum Beispiel die Winterzeit für Bauern –, eine für unser heutiges Verständnis kaum mehr nachvollziehbare, völlig unproduktive, langweilige Zeit. Aber nicht einmal die 150 Jahre Industrialisierung haben dieses urmenschliche Bedürfnis nach unproduktiven Phasen auszulöschen vermocht. Ein deutlicher Fingerzeig dafür ist die Schulmüdigkeit der Kinder vor den Ferien.»

Unsere Aufnahmefähigkeit ist beschränkt

«Es gibt bei uns allen einen Punkt, wo auch sinnvolle Information sinnlos wird.» Deshalb habe er persönlich grosse Vorbehalte gegen die Fünftagewoche in der Schule, da eine Zunahme der Informationsdichte unter der Woche zu befürchten sei. Wenn dann die Familie das Kind am Wochenende auch noch «stresse», ... Fahrt ins Bündnerland zum Beispiel und dann müsse dort ja meist noch viel «laufen» ... bedeute dies nicht Erholung, sondern eine strenge Siebentagewoche.

«Diese Grenze der Aufnahmefähigkeit», erklärt Remo Largo weiter, «ist altersabhängig. Je älter das Kind, desto länger vermag es sich auf etwas zu konzentrieren. Innerhalb einer Altersgruppe besteht aber wiederum eine grosse Variabilität.

Wir brauchen eine Triage der Information. Selektion und Einschränkung sind nötig, um Freiraum offenzuhalten. Bei einem Überangebot an Informationen kann auch inhaltlich an und für sich Sinnvolles schlecht sein.

Die Belastbarkeit eines Kindes hängt von seiner Kompetenz ab – je geringer die Kompetenz, desto schneller gerät das Kind in eine Stresssituation. Problematisch in der Schule sind die sich ändernden Normen und die genannte Variabilität. Es ist wichtig zu wissen, dass unterforderte Kinder genauso reagieren und verhaltensauffällig werden wie leistungsschwächere.»

Häufiger pädagogischer Kurzschluss

Bei der Beurteilung eines Kindes werde der soziale Aspekt der Schule oft unterschätzt, also die Frage, wie das Kind in der Klasse angenommen, wie seine Rolle in der Gruppe sei. Remo Largo skizziert die Folgen anhand eines Beispieles aus seiner Praxis: «Ein rund 11jähriger Junge wurde zu uns gebracht, weil er sehr aggressiv war, klaute und das Diebesgut unter Kol-

legen verteilte, schlechte Schulleistungen erbrachte, asoziales Verhalten zeigte, sich mit Horrorvideos vergnügte und zuletzt vom Lehrer von der Schule gewiesen wurde. Der Junge war an der Grenze seiner Leistungsmöglichkeit, war nicht mehr integriert in der Klasse, wurde zum Sündenbock und versuchte sich die Zuwendung zu erkaufen – mangelnde soziale Integration und nicht die Auswirkung von Horrorvideos. Klar kommen einige Jugendliche über Videos zur Kriminalität, aber es braucht die Bereitschaft dazu. Und diese Bereitschaft hat einen Grund.»

Äussere Reize sind nicht die Ursache

«Äussere Reize, wie Video, Fernsehen, Kino, werden erst relevant, wenn das Kind unter Stress steht.» Dies wiederum sei ein Indikator für tiefer sitzende Unstimmigkeiten, wie etwa Scheidung oder Arbeitslosigkeit der Eltern, oder das Gefühl, nicht akzeptiert zu werden. Letzteres betreffe besonders oft Gastarbeiterkinder.

Eine ebenso grosse Rolle spiele die innere Bereitschaft des Kindes, sich auf fremde Erwachsene auszurichten. «Von unseren jährlich rund 200 Patienten im Schulalter stimmen sehr häufig die Forderungen der Umwelt nicht mit den Möglichkeiten, Fähigkeiten und Bedürfnissen des Kindes überein. Praktisch jede Woche kommt ein in seiner Entwicklung 2 bis 3 Jahre zurückgebliebenes Kind zwischen 8 und 11 Jahren neu zu uns in Behandlung. Eine häufige Erklärung dabei lautet: Reizüberflutung.»

Lernen will jedes Kind!

«Es gibt keine uninteressierten Kinder! Aber es gibt falsche Erwartungen der Erwachsenenwelt an die Kinder», ereifert sich Remo Largo. «Bei einem adäquaten Umgang zeigt sich jedes Kind interessiert, kann jedes Kind seine Fähigkeiten und Kompetenzen steigern. Luftverschmutzung und Lärm haben zwar eine grosse gesellschaftliche und prognostische Bedeutung, aber für das einzelne Kind sind unangemessene Forderungen und Erwartungen der Umwelt vordergründiger für seine Gesundheit. Wenn also ein an einer lärmigen Strasse wohnendes Kind unter dem Lärm leidet, muss man sich fragen, warum dieser Wohnort? Zumeist kommen dann tiefere Gründe zum Vorschein: etwa dass es sich um eine Ausländerfamilie handelt, ohne soziales Umfeld, dass der Vater tagsüber arbeitet und die Mutter nachts. Das Kind leidet unter diesen ungünstigen Umständen und reagiert darum unter anderem auch auf den Lärm.» Besonders Gastarbeiterfamilien seien vielen Stressfaktoren ausgesetzt.

Foto: Thomi Studhalter

«Die soziale Schicht sagt wenig aus über die Stresssituation. Hingegen sind einige Unterschiede zwischen Stadt und Land zu beobachten. Jugendliche in Städten haben mehr Mühe, Gleichaltrige kennenzulernen. Sie haben wenig Möglichkeiten, sich abzureagieren, und finden sich darum oft als unstrukturierte Masse etwa an Rockkonzerten. Auf dem Land ist man hingegen noch mehr in soziale Strukturen eingebunden.»

Genau da liege ein wesentlicher Mangel der Schule, stellt Remo Largo fest. Dem sozialen Netz werde viel zuwenig Bedeutung beigemessen, und dies, wie ihm scheine, bereits in der Berufsbildung der Lehrkräfte. Schule, Kinder und Eltern müssten viel mehr miteinander verbunden sein. Es reiche natürlich nicht, darüber zu sprechen. Die Lehrpersonen müssten Ausbildung und Instrumentarien erhalten, um das Miteinander auch im Schulalltag zu leben.

Unruhig ist unser Herz...

Was die Gestaltung von (Unterrichts-)Räumen mit der Ruhe und Unruhe in und um uns zu tun hat

Durch die Wissenschaft – Biologie, Physik, Astronomie... – hat sich seit Beginn unseres Jahrhunderts das Bild vom Menschen und vom Kosmos grundlegend gewandelt. Materie zeigt sich dem forschenden Geist als dynamisch bewegte Energie.

Otto Schärli

Sind Sie sich dieser unwidersprochenen Tatsache bewusst, wenn Sie einen festen Gegenstand anfassen? Unser Wahrnehmungsapparat muss ganz besonders konstruiert sein, dass wir in diesem unvorstellbar vielfältig wirbelnden Kosmos feste Gegenstände «feststellen». Dieses Bewusstsein führt zu ganz neuen Erkenntnissen.

In der Biologie geht die Forschung noch weiter. Die «morphischen Felder» von Rupert Sheldrake, welche die Entfaltung lebendiger Zellen und ganzer Organismen steuern, sind auch mit energetischen Qualitäten nicht mehr ausreichend zu charakterisieren. Der Geist hält Einzug in die Naturwissenschaft; geistige Ideen und Vorstellungen verändern die Welt. Wenn Sie es nicht schon kennen, versuchen Sie es selber: Im autogenen Training erfahren Sie es körperlich. Nehmen wir die erwähnten Forschungsergebnisse der Wissenschaft in unsere Vorstellung vom Menschen, von der Materie und vom Kosmos hinein und halten sie gegenwärtig – und sehr vieles wird sich ändern.

Unruhig ist mein Herz – der Herzschlag wird als dominanter Lebensrhythmus über Milliarden von wirbelnden Atomen und Zellen, Zellenverbänden, Organen... empfunden. Dieser wirbelnde Kosmos mit unterschiedlichen Frequenzen steht mir auch als Mitmensch gegenüber. Ich verstehe plötzlich, warum jemand die «gleiche Wellenlänge» hat wie ich oder warum ich bei jemandem Resonanz finde – oder eben nicht.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage neu: Was können wir im Bereich Schulbau und Unterrichtsgestaltung unternehmen, um den Lebens- und Lernprozess von Lernenden und Lehrenden zu fördern?

Die Vorstellung einer dynamischen und geisterfüllten Welt wird jeden Suchenden zu schöpferischen Lösungen führen. Einige eigene Erfahrungen kann ich in diesem beschränkten Rahmen nur andeutungsweise darstellen. Architektur – und damit auch Schulbau – wird als dritte Haut des Menschen bezeichnet. Darin zeigt sich die Auffassung, dass sich Räumlichkeit und Funktion eines Baus vom menschlichen Organismus ableitet. Heinrich Wölfflin formulierte es so: «Unsere leibliche Organisation ist die Form, unter der wir alles körperliche – und damit auch die Architektur – auffassen.» Der Mensch – als körperlich-seelisch-geistiges Wesen – lebt im steten Austausch von innen und aussen.

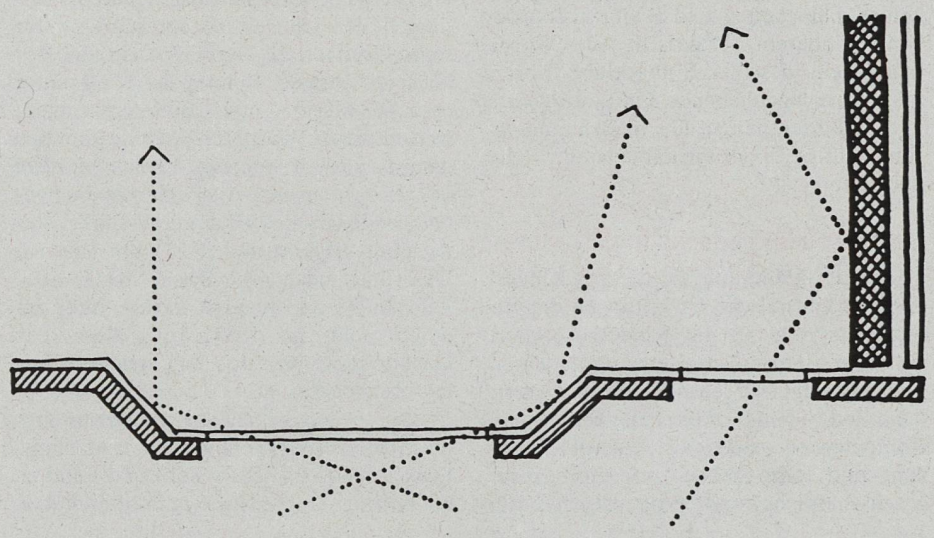
Halten Sie im Lesen inne und lenken Sie Ihre Aufmerksamkeit auf Ihren Atem. «Im Atmen sind zweierlei Gnaden, die Luft einziehn – sich ihrer entladen.» Mit dem Atmen sind Stimme und Sprache verbunden.

Im bewussten Atmen haben Sie Innenraum und Aussenraum wahrgenommen und dabei erlebt, wie innen und aussen in stetem Austausch begriffen sind.

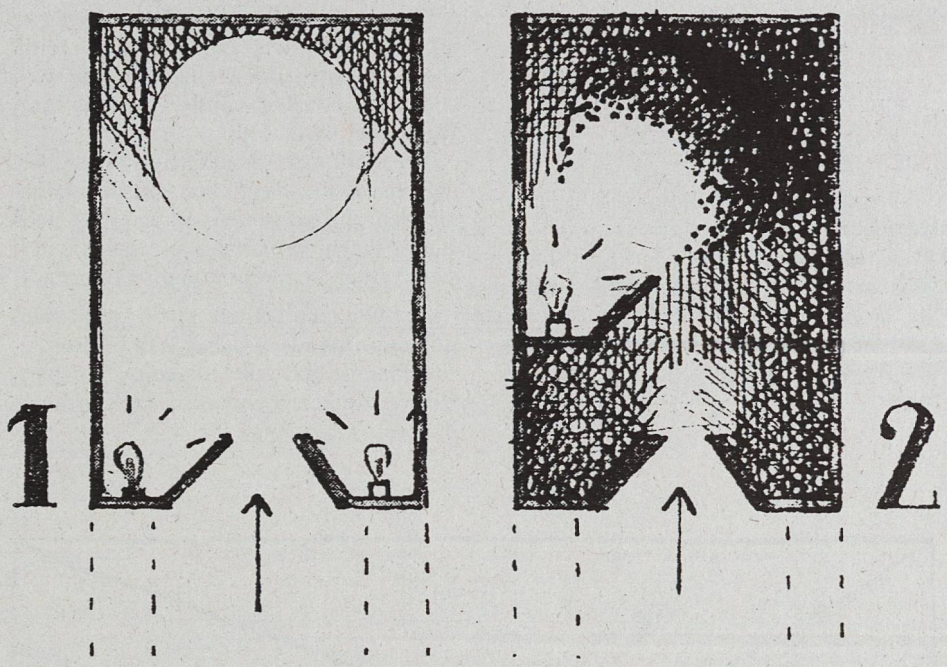
Auch unsere Haut atmet – entsprechend sollen Raumabschlüsse von Bauten «atmen» können

Raumabschlüsse sollen einerseits physikalische Austauschprozesse ermöglichen und andererseits den Übergang von innen nach aussen sinnlich wahrnehmbar und erlebbar gestalten.

Ein Beispiel: Der Grundriss eines Klassenraumes im Schulheim Rodtegg (Luzern) für Körperbehinderte zeigt die Faltung der Fassade in Erker und Nischen.



OTTO SCHÄRLI, Adligenswil, ist diplomierter Architekt BSA. Er ist Mitbegründer und teilweise Leiter verschiedener kultureller Organisationen: Arbeitskreis «Organismus und Technik», Begegnungszentrum «Rägeboge» Luzern, Aktion Kinderspielplatz. Persönlicher Austausch mit Jean Gebser, seit 1969 Zusammenarbeit mit Hugo Kükelhaus.



Die Übergangszone von innen und aussen – Hauptthema der Architektur – wird erlebbar und nutzbar im Erker als ausgezeichnetem Gruppensitzplatz, Begegnungsraum, Arbeitsplatz. Aussen bietet sich die vertiefte Nische als wettergeschützter Vorplatz an.

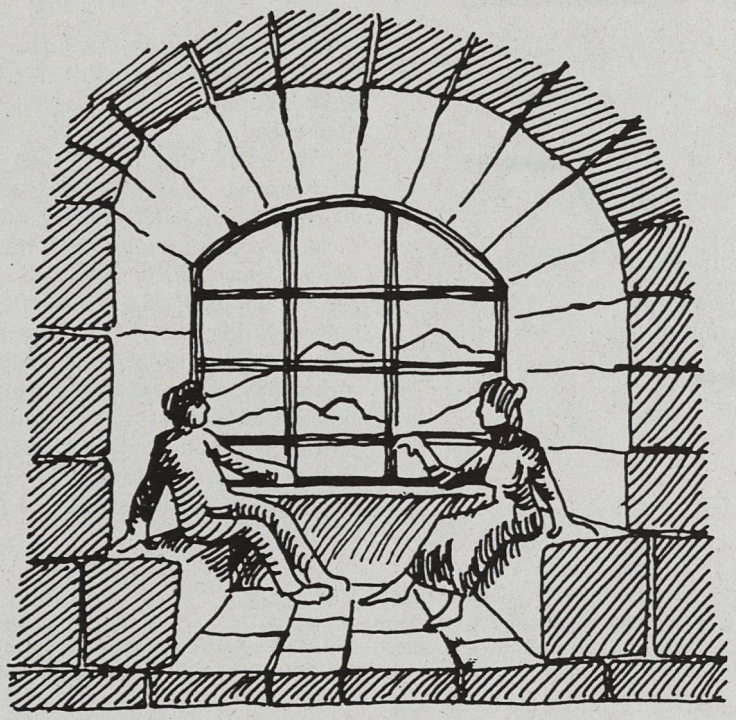
Vergleichen wir diese heutige Konstruktion mit der noch kräftigeren von früherer Zeit. Sobald das Fenster in seiner räumlichen Tiefe ausgebildet ist, gewinnt es *Leibung*, wird körperlich und nimmt mit diesem Körper Beziehung zum wandernden Licht auf. Wir erleben in der Leibung die Tageszeiten – sich in dieses Geschehen hineinzubegeben war wohl das Ziel der Baumeister, die tiefe Fensterleibungen mit Sitzbänken ausstatteten. Eine Begegnungsstätte für Menschen entstand, wie sie in ihrer Prozesshaftigkeit kaum intensiver gedacht werden kann: ein Ort der Ruhe und Kommunikation.

Kontraste regen die Sinnestätigkeit an

Die Wahrnehmungs- und Sinnesprozesse der Lernenden sollen durch die bauliche Umgebung angeregt und gefördert werden. Dies geschieht durch Zustandsunterschiedlichkeiten: Kontraste von hell - dunkel, hallig - dumpf, hart - weich, warm - kühl, eng - weit, gerade - krumm, ... regen die Sinnestätigkeit an.

Ein Beispiel: Eine weisse Kugel vor einer weissen Wand erscheint im diffusen, gleichmässigen Licht auch von 1000 Lux als Scheibe, unkörperlich, unwirklich. Die gleiche Kugel im abgedunkelten Raum, von einer seitlich aufgestellten, brennenden Kerze erhellt, erscheint in ihrer vollen Körperlichkeit und strukturierten Oberfläche – unser Sehvermögen wird aktiviert, den Körper aus dem Dunkel herauszulösen.

Diese Erkenntnis hat Konsequenzen auf die Gestaltung des Kunstlichtes in Schulräumen. Entsprechend dem natürlichen Lichteinfall sollen Gegenstände auch in der Spannung von Licht und Schatten wahrgenommen werden. →



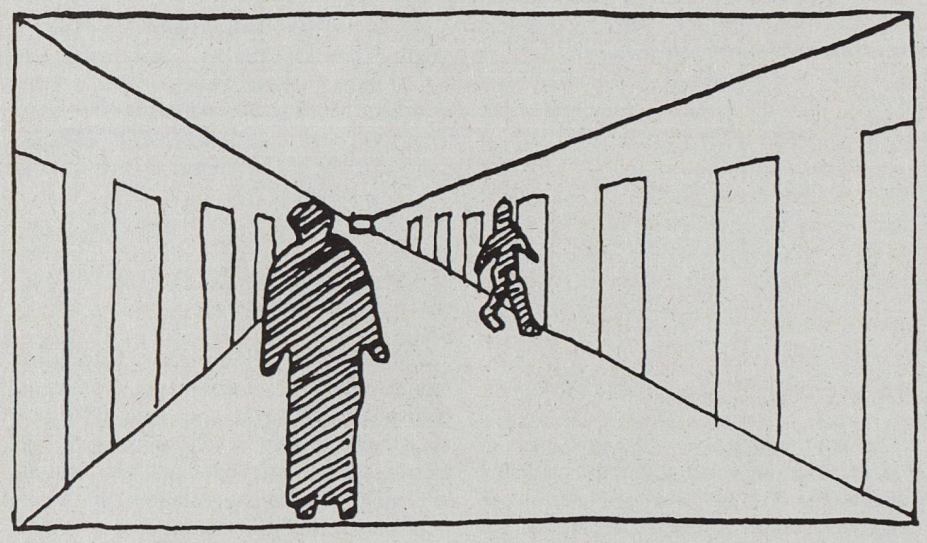
Phänomenale Mathe Magie

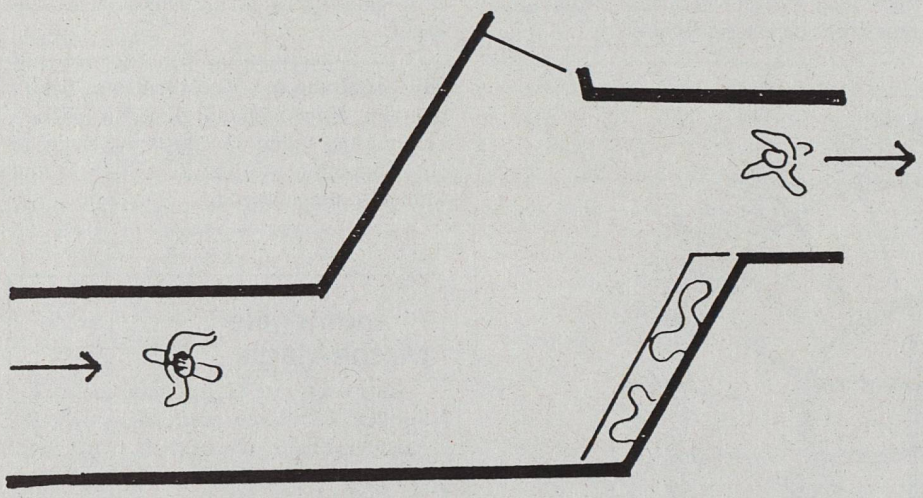
Eine sehr gute Gelegenheit mit vielfältigen Objekten der Wissenschaft «handgreiflich» umzugehen, wird zur Zeit (bis Januar 1994) im Technorama Winterthur unter dem Titel *Phänomenale Mathe Magie* angeboten. Ausgehend vom «Erfahrungsfeld der Sinne» an der Weltausstellung in Montreal von Hugo Kükelhaus und dem weltweit ausstrahlenden Exploratorium in San Francisco (gegründet 1969 von Frank Oppenheimer), ist hier ein Lernfeld aufgebaut, das auch in Zukunft für Schulen erhalten werden sollte.

Leben und lernen sind zeitliche Abläufe, die ihre eigene Gesetzmässigkeit von Rhythmus und Zeitgestalt haben*

Vergleichen Sie zwei Typen von Schulkorridoren:

● *Der lange, gerade Korridor*
Der Raum verengt sich perspektivisch auf die Grösse einer Zündholzschachtel. Es entsteht das Gefühl von Enge, die Länge des Weges ist entmutigend, Kasernencharakter.





● *Der abgewinkelte Korridor*
Der schreitende Mensch geht eine kurze Strecke auf eine unbekannte Situation zu. Die Neugier erzeugt eine Erwartung: Was werde ich beim Raumknick antreffen? Die Erwartung löst sich in Erfüllung auf, wenn ich den Ort erreicht habe. Im Weiterschreiten begleitet mich die Erinnerung an den Vorgang.

Mit diesen wechselnden Spannungen zu arbeiten entspricht einem Gesetz zeitlichen Erlebens, der Zeitgestalt, mit welcher alle zeitlichen Künste arbeiten: Tanz, Rhythmik, Lyrik, Film...

Verwandt mit den zeitlichen Künsten ist die *Harmonik*, die Lehre von den «stimmenden» Proportionen. Räume, die nach ganzzahligen Verhältnissen proportioniert sind, wirken harmonisierend, beruhigend.

Der Goldene Schnitt ist ein irrationales Zahlenverhältnis, welches in der Natur anzutreffen ist und Lebendigkeit verkörpert. Vitruv, Kepler, Leonardo, Le Corbusier im Modulor haben der Anwendung in der Architektur Studien gewidmet.

* In seiner Arbeit: «Einbruch der Zeit in der Architektur» (Beiträge zur integralen Weltsicht. Vol. 5, Internat. Jean Gebser-Gesellschaft Schaffhausen, 1988) hat Otto Schärli versucht, einige Konsequenzen für die Raumgestaltung aufzuzeigen. Es geht vor allem um die Gestaltung von Verkehrsräumen und die Anwendung bestimmter Proportionen.

Wir lernen durch Tun

Diese Erkenntnis in der Tradition von Comenius, Pestalozzi, Goethe, Steiner, Montessori... ist ein weiterer Beitrag zu unserem Thema. In meinem Buch «Werkstatt des Lebens. Durch die Sinne zum Sinn» (siehe Kasten «Weiterführende Literatur», S. 9) wurde versucht, im Umgang mit naturgesetzlichen Phänomenen und sozialen Situationen grundlegende Erfahrungen und Erkenntnisse zu vermitteln. Ganzheitliches Tun mit Beteiligung von Kopf-Herz-Hand spricht alle Seiten der Lernenden an.

Licht ist wie der Atem von unbedingter Notwendigkeit für unser Leben

Wir empfinden Licht als Symbol des Geistigen, erleben es als *greifbare* Seite des Geistes. Experimente mit Licht faszinieren und vermitteln tiefe Erlebnisse und Erkenntnisse. Bei einem besonderen Experiment habe ich dies immer wieder festgestellt:
*Wir besorgen uns ein prismaförmiges Glas oder Plexiglasgefäss**. Das wassergefüllte Gefäss stellen wir an ein Ost- oder Westfenster.*

Falls Bäume vor dem Fenster stehen, fällt ein isolierter Sonnenstrahl ins Prisma, wird gebrochen und faltet sich in die Farben des Spektrums auf. Wer die Intensität dieser reinen Farben auf sich hat einwirken lassen, weiss, was eine «Augenweide» bedeutet – wir erleben es körperlich als Entspannung, gefühlsmässig als Freude und Glück.

«Taten und Leiden des Lichts» nannte Goethe die Farben. Und ein Meditationsmeister bezeichnet das Prisma als Bild des Menschen.

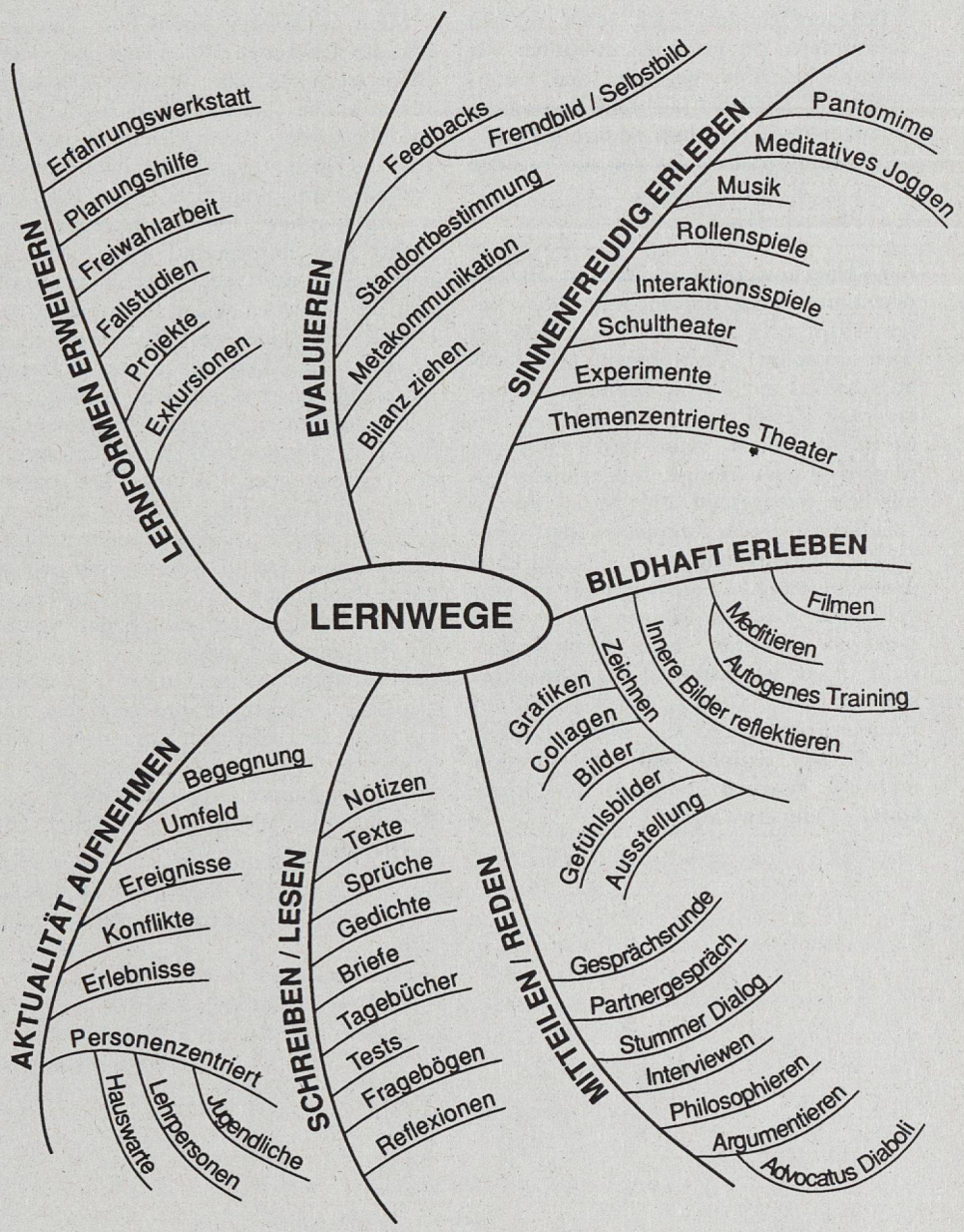
Wir sollen die drei Seiten unseres Menschseins, *Denken – Fühlen – Wollen*, gleichmässig entfalten und gegenüber dem Licht des Geistes offen und transparent werden lassen. Dann kann sich durch jeden von uns die farbige Vielfalt der Schöpfung verwirklichen.

Der Umgang mit solchen Phänomenen spricht die Naturgesetzlichkeit in uns an, aktiviert die Lebensprozesse und übt eine geistige Faszination aus, die konzentriert und Energien zusammenführt – bestes Mittel gegen die zerflatternde Unruhe in und um uns.

** Ein Glasgefäss von 20 cm Seitenlänge und 40 cm Höhe sollte bald bei Hergiswil Glas erhältlich sein.

Lernwege variieren

Kein Mensch lernt gleich wie der andere. In jeder Klasse sitzen verschiedene Lerntypen. Um den unterschiedlichen Lernweisen der Jugendlichen gerecht zu werden, ist es wichtig, die Lernformen immer wieder zu variieren. Folgende Übersicht will Sie ermuntern, mit den Jugendlichen zusammen verschiedene Arbeitsformen zu entwickeln.



Aus: Karl Hurschler und Albert Odermatt: Schritte ins Leben. Impulse für den Lebenskundeunterricht 7.–10. Schuljahr, Lehrerhandbuch S. 50, Klett + Balmer, Zug, 1992.

Weiterführende Literatur

- Beck, Johannes, und Wellenshoff, Heide: *Sinnes-Wandel. Die Sinne und die Dinge im Unterricht.* Frankfurt am Main, 1989
- Beeler, Armin: *Selbst ist der Schüler.* Zug, Klett und Balmer, 1990
- Kükelhaus, Hugo: *Fassen, Fühlen, Bilden.* Köln, Gaia-Verlag, 1975
- Schärli, Otto: *Werkstatt des Lebens. Durch die Sinne zum Sinn.* AT Verlag Aarau, 1991

Ein «Werk-, Lehr- und Spielbuch» mit einer von vielen Beispielen aus Natur, Wissenschaft, Technik und Kulturgeschichte begleiteten Fülle von praktischen und originellen Anregungen zur lustvollen Schulung der Sinne.

- Von Hentig, Hartmut: *Schule als Erfahrungsraum.* Stuttgart, Klett-Verlag

Was mache ich bloss falsch?

Ein Uhrwerk als Gleichnis – Überlegungen zur Ruhe und Un-Ruhe im Schulalltag

Gelegentlich fühle ich mich schlicht überfordert. Da habe ich mir doch alle erdenkliche Mühe gegeben, den Unterrichtsstoff möglichst klar und einprägsam vorzubereiten. Und nun erkläre ich wirklich Grundlegendes, das von den meisten

Karl Hurschler

der Klasse noch nicht begriffen ist, aber an der kommenden Prüfung unbedingt beherrscht werden muss. Doch was stelle ich während meiner Ausführungen fest? Sabine schwatzt mit Michi, Esther und Theo tauschen Zettel aus, Roni und Vera kichern zusammen, Alex durchwühlt geräuschvoll seine Mappe, Toni schneuzt genüsslich trompetend die Nase, Franco wandert mit einem zerknüllten Blatt Richtung Papierkorb und Bea muss mal eben dringend aufs Klo. Solche Situationen nerven mich. Und sie können unversehens jederzeit auftreten, beim Frontalunterricht so gut wie während des Klassengesprächs, in der Gruppe und während der Einzelarbeit. Ruhe, das wär's! Endlich mal Ruhe, Disziplin und Konzentration und ein bisschen Interesse am Schulstoff... Oder etwa nicht?

Mein Grossvater besass eine Taschenuhr, die sich hinten öffnen liess und so den Blick freigab in das Wunderwerk einer verwirrenden Anzahl unterschiedlichster, goldglänzender Zahnrädchen. Eines davon, die Unruh, zog sogleich die ungeteilte Aufmerksamkeit auf sich. Dieses Rädchen war in ständiger, rascher Bewegung und drehte sich abwechselnd nach links und dann wieder nach rechts. Es schien, als ob sich das Rädchen voller Schwung in der einmal eingeschlagenen Richtung weiterdrehen wollte. Dann aber kam es unvermittelt für einen Sekundenbruchteil zum Stillstand, um sich sogleich vehement in die Gegenrichtung zu drehen. Die Lösung des faszinierenden Vorgangs: Die Innenfeder des Rädchens hatte den Schwung gebremst und die Gegenbewegung eingeleitet. Diese Unruh war in ihrer Achse durch Rubine unverrückbar gesichert. Der Antrieb erfolgte durch eine Feder, welche ihre Spannung gleichmässig an das Räderwerk weitergab. Eine Unzahl Zahnräder ungleicher Radien drehte sich fast unmerklich, aber konstant, um auf dem Zifferblatt die Zeiger der Zeit zu bewegen.

Die Uhr meines Grossvaters eignet sich in mancherlei Hinsicht als Gleichnis für den Schulalltag.

Das Zahnrad – Ohne Bewegung gibt es keine Veränderung

Erziehung und Unterricht fordern von uns Lehrpersonen ganz konkrete Entscheide, was hier und jetzt verändert werden kann, darf oder muss verändert werden, damit die uns anvertraute Schuljugend gefordert und gefördert wird. Aussenstehende meinen manchmal, dass sich der Lehrauftrag in Unterrichtsportionen verpacken lasse, quasi pfannenfertig mit Erfolgsgarantie, wenn man nur gemäss Gebrauchsanleitung vorgehe. Dass dem nicht so ist, wissen alle, die mit der Unterrichtsrealität konfrontiert sind. «Schule halten» heisst, sich täglich neu der Herausforderung von Erziehungsschwerpunkten und Stoffauswahl zu stellen und die Schülerinnen und Schüler individuell auf unterschiedlichen Wegen zu führen und zu begleiten.

Ich entscheide täglich, was in meinem Unterricht wichtig, erhaltenswert, veränderungswürdig ist und bin mir bewusst, dass es ohne Veränderungen keine Entwicklung gibt.

KARL HURSCHLER, 1948, Primar- und Sekundarlehrer, ist Leiter des Mädcheninternats Institut Melchtal OW.

Die Achse – Kontrollierte Veränderung erfordert eine klare Mitte

Unsere pluralistische Gesellschaft, der permanente Zerfall herkömmlicher Wertsicherheiten und die daraus erwachsenden Aggressionen und Null-Bock-Stimmungen, welche einen Teil der Jugend befallen auf ihrer vergeblichen Suche nach verbindlichen Grenzen, nach Selbstsicherheit, Geborgenheit, Lebenssinn und Liebe, erinnert uns daran, dass es keine wert-lose Erziehung gibt. Als Lehrkräfte bestimmen wir massgeblich und entscheidend darüber, was und wie unterrichtet und bewertet wird. Wir können und dürfen unsere Persönlichkeit und Überzeugung im Unterricht nicht verbergen. Je klarer wir unsere eigene, die Enge momentaner Sachzwänge relativierende, letztlich religiös-transzendente Mitte spüren und zulassen, desto bewusster, ausgeglichener, ruhiger und wirkungsvoller können wir unsern Beruf auch im Sinne einer Berufung ausüben.

Ich nehme mir regelmässig Zeit, meine persönliche Mitte auszuloten, und lasse die mir anvertraute Schuljugend spüren, dass meine Achse unten und oben verankert ist und mir hilft, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden.

Die Unruh – Zu jeder Bewegung gehört die ausgleichende Gegenbewegung

Wir Lehrpersonen sind auf klare Wegweiser angewiesen. Diese ermöglichen uns, die einzuschlagende Richtung zu wählen und zu kontrollieren und allenfalls neuen Voraussetzungen, Erfahrungen und Einsichten anzupassen. Ab und zu stelle ich gerade unter der Lehrerschaft eine merkwürdige Gleichgültigkeit, ja gar Abwehrhaltung gegenüber der Auseinandersetzung mit pädagogischer und psychologischer Fachliteratur fest. Als Mitglied des Herausgeber-Teams der pädagogischen Zeitschrift «Schweizer Schule» bin ich oft überrascht, dass Lehrpersonen sich «nicht auch noch für diese theoretischen Artikel Zeit nehmen können». Dabei könnte gerade die regelmässige berufsspezifische Lektüre für den notwendigen frischen Wind im Schulalltag sorgen. Wir dürfen nicht «workaholics» werden und vor lauter Schularbeit nicht mehr Zeit finden für das, was um uns herum geschieht. Jede Einseitigkeit führt zu einer Gegenbewegung. Unsere Aufgabe ist es, für Ausgleich und Übersicht zu sorgen und im Strudel der Modeströmungen die Spreu vom Weizen unterscheiden zu helfen.

Ich bin lernbereit und offen für neue pädagogische und psychologische Impulse und weiss, wohin ich die mir anvertraute Jugend führen will.

Die Feder – Jede Entwicklung erfordert Spannung und Entspannung

Hinter jedem menschlichen Tun steckt eine Triebfeder: Überlebenssorge, Entdeckungslust, Problemlösungsdruck, Neugierde, Erkenntnisdrang, Sinnsuche. Doch aus den Schulstuben tönt oft das Klagelied von hoffnungsloser Stoffüberlastung, unerträglichem Leistungsdruck, von Reizüberflutung und Konzentrationsmangel, von Überforderung und Erschöpfung. Solch gesundheitsgefährdender, zerstörerischer Di-Stress* ist gerade das Gegenteil von dem, was die Griechen als «Scholé» bezeichneten: Frei sein von dringenden Geschäften und Musse finden beziehungsweise sich Zeit nehmen, um sich geruhsam mit dem Wesentlichen auseinanderzusetzen. Gefragt ist der Eu-Stress, die aus der inneren Ruhe genährte, äussere Leistungsbereitschaft. Dazu verhelfen meditative, schöpferische Pausen und Entspannungsverfahren wie autogenes Training und progressive Muskelentspannung, welche Lehrenden und Lernenden ermöglichen, sich bewusst zu entspannen, sich selber zu spüren, ihr momentanes Befinden wahrzunehmen, zu berücksichtigen und zu beeinflussen.

Ich räume mir und der Klasse immer wieder Raum und Zeit ein, um sich zu spüren, zu erholen und aufzutanken.

---

* Zur Unterscheidung von Eu-Stress und Di-Stress vgl. H. Selye: Stress, Bewältigung und Lebensgewinn. München 1974

Das Uhrwerk – Ausgleichende Rhythmen ermöglichen Fort-Schritte

Jede Klasse, aber auch jeder einzelne Mensch lebt in einem ständigen Wechsel einander bedingender und ergänzender Aktivitäten, wozu auch gezielte, bewusste Ruhephasen gehören. Jeder Unterricht muss deshalb vielseitig und flexibel geplant, organisiert und durchgeführt werden, um akustische, motorische, visuelle, emotionale und rationale Bereiche anzusprechen. Dies erfordert oft ein fast seismographisches Erspüren der Unterrichtssituation und eine stete Bereitschaft, situationsgerecht und individuell zu reagieren. Solche Möglichkeiten haben wir für die Lebenskunde in unserem Buch «Schritte ins Leben»** exemplarisch und praxisnah dargestellt. Genauso wie befohlene Stille im falschen Moment belastend und damit kontraproduktiv wirken kann, beeinträchtigt rein äusserlich «bewegter Unterricht» trotz gut gemeinter Absicht die Konzentration und den Lernerfolg, statt sie zu fördern.

Ich variiere die Lernwege, um verschiedene Sinne anzusprechen und unterschiedliche Lernerfahrungen zu ermöglichen und gestalte meinen Unterricht so, dass Veränderungen möglich sind. Und ich bin mir bewusst, dass Schule ein komplexes Gebilde ist, in welchem ich eine zwar verantwortungsvolle, aber nicht die alleinverantwortliche Rolle spiele.

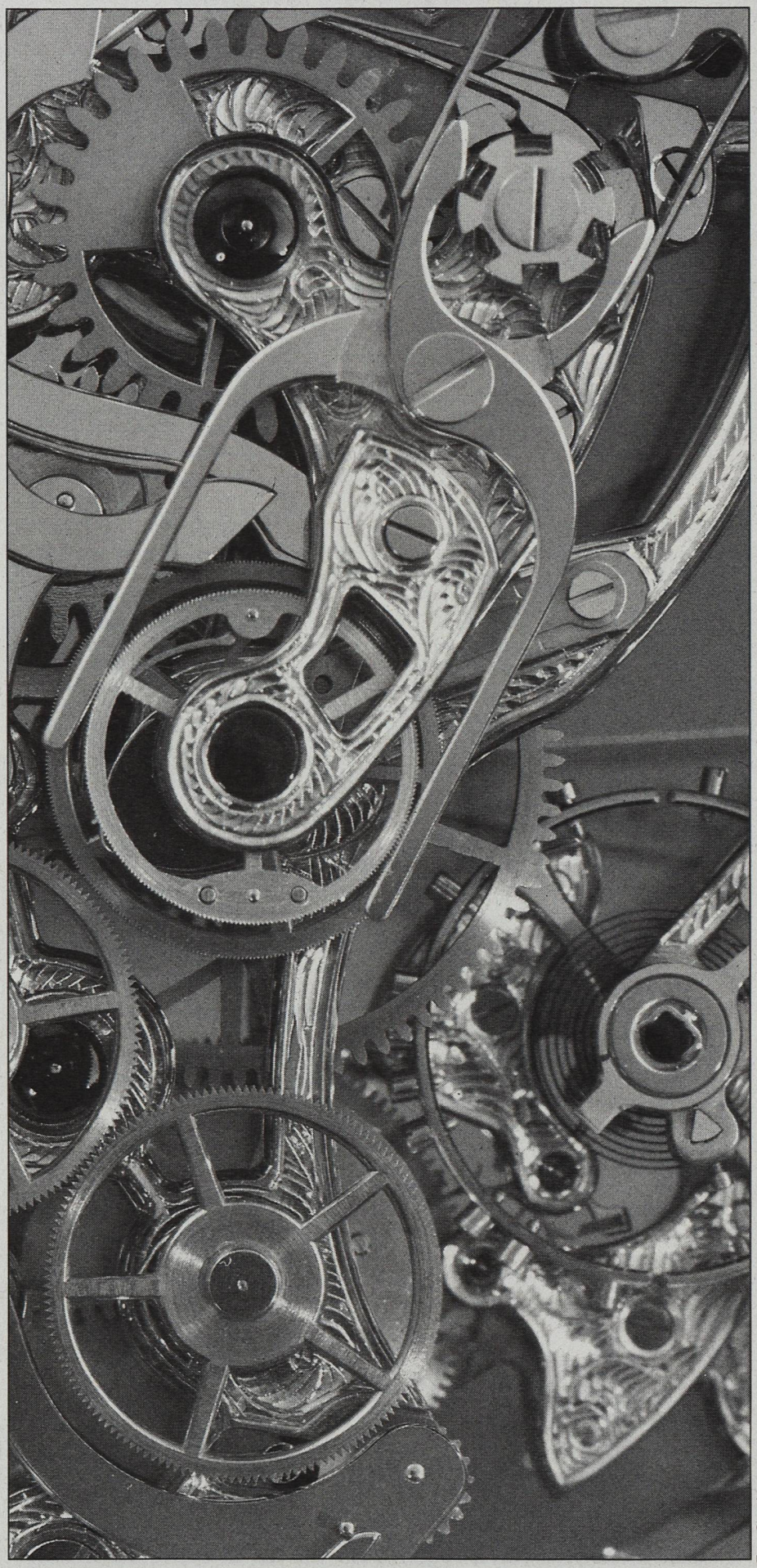
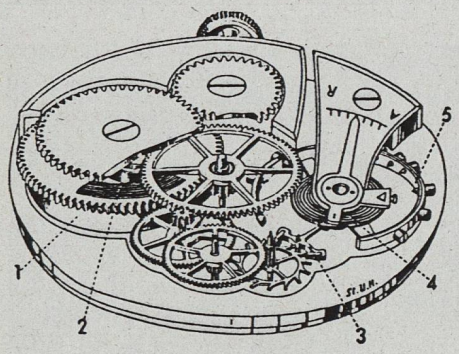


Foto: Longines

** Karl Hurschler und Albert Odermatt: Schritte ins Leben. Impulse für den Lebenskundeunterricht. Schülerbuch und Lehrerband. Verlag Klett+Balmer, Zug.

Die «Unruh(e)» bewirkt, dass Uhren gehen

Wie Störenfriede zu «Triebfedern» im Unterricht werden können



Uhrwerk: 1 Federhaus, 2 Zugfeder, 3 Anker, 4 Spiralfeder, 5 Unruh.

«Geh raus und komm erst wieder rein, wenn du dich beruhigt hast!» hatte die Lehrerin zu ihm gesagt. So traf ich Thomas an. Er sass mit leicht verstockter Miene auf einer Bank im Gang des Schulhauses und wartete... Was denn vorgefal-

Beth Schildknecht

len sei, fragte ich ihn, denn er war mir von einer Schulreise her als aufgeweckter Bub bekannt. Thomas erklärte mir zögernd, er habe halt immer wieder «drigschwätzt» und zum Schluss mit dem Bleistift aufs Pult geklopft. «...und dänn het halt dä Nico au agfange und d Yvonne grad au no.» Auf meine Frage, wie er denn nun wisse, wann er ruhig sei, um wieder ins Klassenzimmer zurückzukehren, zuckte er nur mit den Achseln. Mit einigen aufmunternden Worten musste ich Thomas seinem Schicksal überlassen. Diese Szene beschäftigte mich jedoch noch weiterhin:

Bilder aus meiner eigenen Schulzeit tauchten auf, galt ich doch als «un-ruhige» Schülerin, was in höheren Semestern fast einen «Rausschmiss» zur Folge hatte. Gleichzeitig kenne ich die Situation auch aus der Sicht der Lehrerin, die eine Lektion nach allen Regeln der Kunst vorbereitet hat und sich nun immer wieder in deren flüssigem Ablauf gestört fühlt. Auch die Reaktion der übrigen Kinder ist verständlich, die oft unwirsch reagieren, da sie sich in ihrem Lernrhythmus unterbrochen fühlen.

BETH SCHILDKNECHT ist seit 1975 Didaktiklehrerin an der Abteilung Rhythmik von Konservatorium und Musikhochschule Zürich und hat Lehraufträge am Seminar für pädagogische Grundausbildung am Primarlehrerseminar und am Heilpädagogischen Seminar Zürich. Daneben leitet sie Seminare im Rahmen von Lehrerfortbildung, für Schulen und Schulgemeinden, sowie in der Privatwirtschaft.

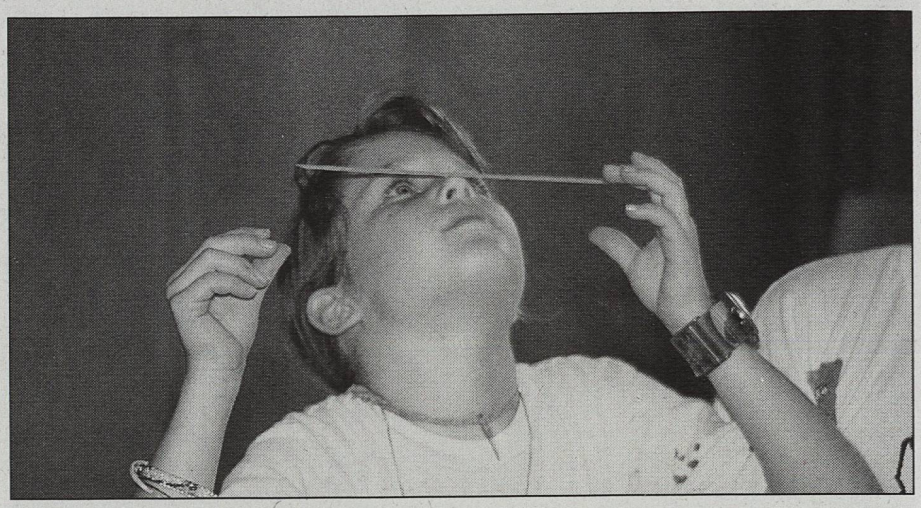
Ohne die Situation im Detail zu kennen, kann man sie doch stellvertretend für viele andere im Schulalltag betrachten: Da fallen durchaus «normale» Kinder immer wieder durch «un-ruhiges» Verhalten auf und bringen Lehrerinnen und Lehrer tagtäglich an den Rand der Geduld – oder darüber hinaus. Oft sind es gerade die besonders fantasievollen Kinder, die kaum warten können, ihre Ideen in die Tat umzusetzen. Da bemühen sich Lehrerinnen und Lehrer um individualisierenden Unterricht und setzen viel Zeit für die Vorbereitung von Werkstattunterricht und Postenläufen ein – die Unruhe jedoch ist immer noch nicht aus dem Schulzimmer verbannt.

Die «Un-ruhe» als Schwungrädchen des Lebens

Reframing heisst eine Vorgehensweise im NLP (Neuro-Linguistisches Programmieren). Reframing ist ein Umdeutungsprozess, der die Perspektive einer Person verändert und ihr Wahlmöglichkeiten in Sichtweise und Verhalten eröffnet. Reframing in unserem Fall würde bedeuten, das Phänomen Unruhe unter einem neuen Blickwinkel zu betrachten und dadurch möglicherweise einen Aspekt zu entdekken, der ein neues Verhalten erlaubt. Die Vorsilbe «Un-» hat in unserem Sprachgebrauch häufig eine verneinende, verschlechternde, also negative Bedeutung: Un*artig*, un*ausstehlich*, un*dankbar*, un*zuverlässig*, Un*fug*. Sie kann jedoch auch in einem verstärkenden, positiven Sinn gebraucht werden: un*ermüdlich*, un*auslöschlich*, un*erschütterlich*, un*endlich*, un*sterblich*. Un-ruhe ist zuerst einmal ein immenses Energiepotential, das nach Ausdruck drängt. Un-ruhe kann als ausgeprägter Wille zum Leben gedeutet werden, der sich auf verschiedenste Arten Bahn bricht. Ein un-ruhiges Kind ist auf jeden Fall am Leben – unter diesem Blickwinkel be-

trachtet, zunächst sicher eine erfreuliche Tatsache.

Diese neuerworbene Sichtweise kann bei der Lehrperson eine veränderte Einstellung zur Folge haben und damit eine Wahlmöglichkeit, neu, anders zu reagieren. Vielleicht wäre die Reaktion dann gelassener, humorvoller geduldiger, leidenschaftsloser.



Stören erlaubt

Eine andere Art von Umdeutungsprozess ist der konstruktive Umgang mit Störungen im Klassenzimmer: *Mit* dem Störenfried statt *gegen* ihn. Im Fall von Thomas könnte das ungefähr so aussehen: Thomas darf sich einen gleichbleibenden Rhythmus ausdenken und ihn mit dem Bleistift aufs Pult klopfen. Ein oder mehrere Kinder probieren nun, ihn durch Gestik, Mimik, Geräusche oder einen Gegenrhythmus zu stören, ohne ihn jedoch körperlich zu berühren. Dieses «Spiel» kann auch zu zweit von allen ausprobiert und der Rhythmus durch Sprach- oder Rechenübungen ersetzt werden. So wird aus der Störung eine Konzentrationsübung.

Ebenso kann mit einem notorischen Schwätzer verfahren werden: Er darf einmal munter drauflosschwatzen, muss aber auf ein akustisches oder visuelles Signal sofort stoppen können. Diese zwei Beispiele können je nach Situation angepasst und erweitert werden. Auch diesem Vorgehen liegt eine veränderte innere Einstellung zugrunde, und es ist oft weniger kräfte- und zeitraubend, als immer wieder gegen die Störung anzukämpfen. Zum bekannten Umgang mit Störungen bietet dieser Ansatz eine Wahlmöglichkeit mehr.

Vielleicht hat Thomas jedoch auch – stellvertretend für andere Kinder – mit seinem Verhalten aufgezeigt, dass die Rhythmisierung unausgewogen war.

Fotos: Annette Wiesner

Ein jedes Ding hat seine Zeit…

Wir alle sind elementaren Zyklen unterworfen, die sich auf Ruhe und Aktivität beziehen und die zahlreiche, wichtige körperliche und psychische Systeme wie Wachheit, Stimmung, Kreativität, Energie, Appetit, körperliche Leistungsfähigkeit, Erinnerungsvermögen beeinflussen. Diesem Umstand tragen wir in der Vorbereitung Rechnung, indem wir unseren Unterricht nach folgenden Polaritäten rhythmisieren:

Ruhe	**Bewegung**
Beschaulichkeit	**Aktion**
Konzentration	**Entspannung**
Selbsttätigkeit	**Lenkung**
für sich arbeiten	**mit andern arbeiten**
einen Eindruck aufnehmen	**einen Ausdruck gestalten**

Was jedoch, wenn die momentane Situation nicht mit der Planung übereinstimmt?

Lernprozesse sind lebendiges Geschehen und lassen sich nur bedingt nach Lerninhalten und Zeitvorgaben rhythmisieren. In solchen Situationen zeigt sich, wie wertvoll es ist, ein Gespür für «den richtigen Augenblick» entwickelt, den Umgang mit Spannung und Entspannung gelernt zu haben. Wenn wir wahrnehmen können, was «in der Luft liegt» und gleichzeitig Möglichkeiten zur Beruhigung oder Aktivierung kennen und anwenden können, haben wir weitere Wahlmöglichkeiten im Umgang mit Un-ruhe im Unterricht.

Bewegter Unterricht lotet Polaritäten aus

Welche Gleichung geht eher auf, «unruhige Kinder benötigen Bewegung», oder «unruhige Kinder brauchen Ruhe»? Die Antwort wäre: «Unruhige Kinder brauchen beides»!

Was wir Lehrerinnen und Lehrer jedoch brauchen ist der Mut, uns Zeit zu nehmen, im Klassenzimmer wirklich zur Ruhe zu kommen oder Bewegung (trotz beschränkter Raumverhältnisse) zuzulassen. Allmählich können regelrechte Entspannungs- und Aktivierungsrituale erarbeitet werden, wobei der Konsens, welches Ritual jeweils eingesetzt werden soll, meistens schnell gefunden wird.

Literatur

- Thies Stahl: NLP – Was es kann, wie es wirkt, wem es hilft (PAL) 1992.
Eine prägnante Kurzdarstellung, die Wesentliches enthält.
- Paul und Gail Dennison: Brain Gym, Lehrerhandbuch (Verlag für angewandte Kinesiologie VAK) 1991.
Übersicht über die wichtigsten Übungen mit Kurzeinführung: Körperübungen sehr brauchbar, theoretischer Ansatz und Machbarkeitsdenken etwas naiv.
- Hubert und Helga Teml: Komm mit zum Regenbogen, Phantasiereisen für Kinder und Jugendliche. (Veritas) 1991.
Grundlegende Informationen und Hinweise zum Einsatz von Phantasiereisen, zahlreiche Texte und Tonkassette. Sehr empfehlenswert.
- Else Müller: Du spürst unter deinen Füssen das Gras, Vorlesegeschichten. (Fischer TB) 1990.
Autogenes Training in Phantasie- und Märchenreisen; auch für Erwachsene geeignet.
- Maureen Murdock: Dann trägt mich meine Wolke ... (Bauer) 1989.
Ein reiches Buch mit vielen Abbildungen und Anregungen für innere und äussere Bewegung; Gemütsnahrung; sehr empfehlenswert.

Beispiele zur Entspannung

Unser Atem

- Wir lehnen uns im Stuhl zurück und verfolgen unseren Atem ohne ihn zu steuern. Wie strömt er aus, wie will er einströmen? Beim Ausatmen können wir ihn uns farbig vorstellen. Welche Farben und Formen entstehen?
- Wir atmen in bestimmte Körperteile, gelingt uns das? Können wir diese Körperteile auch farbig werden lassen?

Mit oder ohne sanfte Musik

Die Stille

Wir setzen uns bequem hin, legen den Kopf in die auf dem Pult verschränkten Arme und lauschen den Geräuschen im Schulhaus oder jenen, die von draussen hereindringen. Gibt es Momente der «Stille»? Wie hört sich «Stille» an?

Das Schweigen

Für eine bestimmte Zeit verständigen wir uns nur gestisch oder mimisch.

Zeitlupe

Alle Bewegungen werden extrem langsam ausgeführt, auch Schreiben oder Sprechen.

Spiegelbild

- Partnerarbeit: Ohne Worte legt ein Kind sein Schreibmaterial Stück für Stück in eine bestimmte Anordnung, das zweite Kind legt spiegelbildlich nach.

Voraussetzung: gleiches Material

- Das gleiche mit Bewegungen.

Innere Bilder

Wir hören mit geschlossenen Augen sanfte Musik. Welche Bilder sehe ich vor dem «inneren Auge»? Entsteht ein ganzer Film? Anschliessend erzählen, aufschreiben oder malen lassen.

Fantasiereise

Die Lehrerin/der Lehrer oder ein Kind liest eine Geschichte (siehe Literaturangabe) – *Frei erfundene sollten viele sinnliche Wahrnehmungen: wie sieht es aus, klingt es, wie fühlt es sich an, wie riecht/schmeckt es? enthalten* – langsam und mit gedämpfter Stimme vor. Zum Schluss werden die Kinder wieder ins Hier-und-Jetzt zurückgeführt und bewegen einzelne Körperteile.

Viele Kinder legen sich zur Entspannung am liebsten auf den Boden. (Rükkenlage oder Lieblingsschlafstellung; Teppichreste oder ein «imaginäres» Kissen, welche Farbe, welches Muster hat es?) Zeitdauer: Einzelne Übungen ca. 3–5 Min., der «Film» kann auch länger dauern.

Beispiele zur Aktivierung

Mein Tanz

Ein Kind spielt seine Lieblingsmusik vor, die anderen erfinden ihren Tanz dazu.

Eignet sich gut als morgendlicher Einstieg.

Der Tanz auf dem Vulkan

Auf einem Teppichrest die allergrösste körperliche Aktivität entwikkeln, möglichst ohne danebenzutreten.

Mit entsprechender Musik

Zittergras

So lange wie möglich ganzkörperlich zappeln und zittern.

Zeitraffer

Alle Bewegungen, Sprechen, Zeichnen, so hastig wie möglich ausführen.

Schneestampfen

«Imaginärer» Pulverschnee soll innert kürzester Zeit zu einer festen Unterlage gestampft werden.

Weitere Beispiele siehe Literatur Edu-Kinesiologie «Brain-Gym».

Am Schluss jeder Bewegungssequenz ist eine kurze Ruhepause angezeigt, zum Beispiel den eigenen Puls spüren oder den Atem verfolgen – ca. 1 Min., evtl. länger.

Machen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, diese Übungen mit. Sie wirken auch bei uns.

Und was, denken Sie, hätte wohl Thomas gutgetan?

Gewinnen Sie beim grossen «SLZ»-Sommer-Wettbewerb!

3. Runde vom 12.8.1993.

Attraktive Preise warten auf Sie!

1. Preis:	1 Computer «Apple Macintosh Colour Classic»
2. Preis:	1 Fahrrad Brompton T5
3. Preis:	1 Reisegutschein im Wert von Fr. 1000.–
4. Preis:	1 praktischer Faltenkoffer aus Ferro-Rindleder
5. Preis:	1 «Business-Man-Mappe»
6.–10. Preis:	Praktische Helfer für den Alltag
11.–15. Preis:	Bücher

Die Wettbewerbs-Aufgabe:

Es ist herauszufinden, zu welchen Inseraten in dieser «SLZ»-Ausgabe die Puzzle-Teile passen.

Achtung: Die gesuchten Inserate sind bunt gemischt mit Anzeigen, die nicht zum Wettbewerb gehören.
Die Wettbewerbs-Inserate haben den Vermerk «Ausschnitt Nr. .....».

Das Vorgehen:

1. Puzzle-Teile auf dieser Seite den Inseraten im Heft zuordnen.
2. Die Inserate finden Sie auf den Seiten mit dem Kopf-Signet + 2. US. (ohne Signet)
3. Die richtige Puzzle-Zahl im Inserat eintragen.
4. Die ermittelten Zahlen auf jeder Wettbewerbsseite zusammenzählen und am Kopf der Seite notieren.
5. Diese Ziffer bei der entsprechenden Seitenzahl auf dem Wettbewerbstalon eintragen.
   Wichtig: Nur Originaltalons nehmen an der Verlosung teil.
6. Talon auf Postkarte kleben oder mit frankiertem Kuvert senden an:
   Zürichsee Zeitschriftenverlag, Postfach, 8712 Stäfa
   «SLZ»-Sommer-Wettbewerb
   Einsendeschluss: 18. August 1993

Bestimmungen:

1. Teilnahmeberechtigt ist jedermann, ausgenommen die Mitarbeiter/innen der «SLZ», des LCH, des Zürichsee Zeitschriftenverlags und der Zürichsee Druckereien.
2. Die Benützung des Originaltalons ist obligatorisch (keine Fotokopien). Pro Person und Spielrunde ist nur 1 Talon gültig.
3. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet das Los.
4. Jede/r Teilnehmer/in ist nur einmal gewinnberechtigt.
5. Die Veröffentlichung der richtigen Lösungen und der Gewinner erfolgt in der «SLZ»-Ausgabe vom 9.9.1993.
6. Der Wettbewerb ist unanfechtbar, und es kann darüber auch keine Korrespondenz geführt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

«SLZ»-Inserate-Puzzle
3. Runde vom 12.8.1993

Die Lösungszahlen lauten:

Seite	
Seite	
Seite	
Seite	
Seite	
Seite	
Seite	
Seite	
Seite	
Seite	
Seite	
Seite	
Seite	

(Bezeichnen Sie die Umschlagseiten wie folgt: 2. US., 3. US., 4. US.)

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

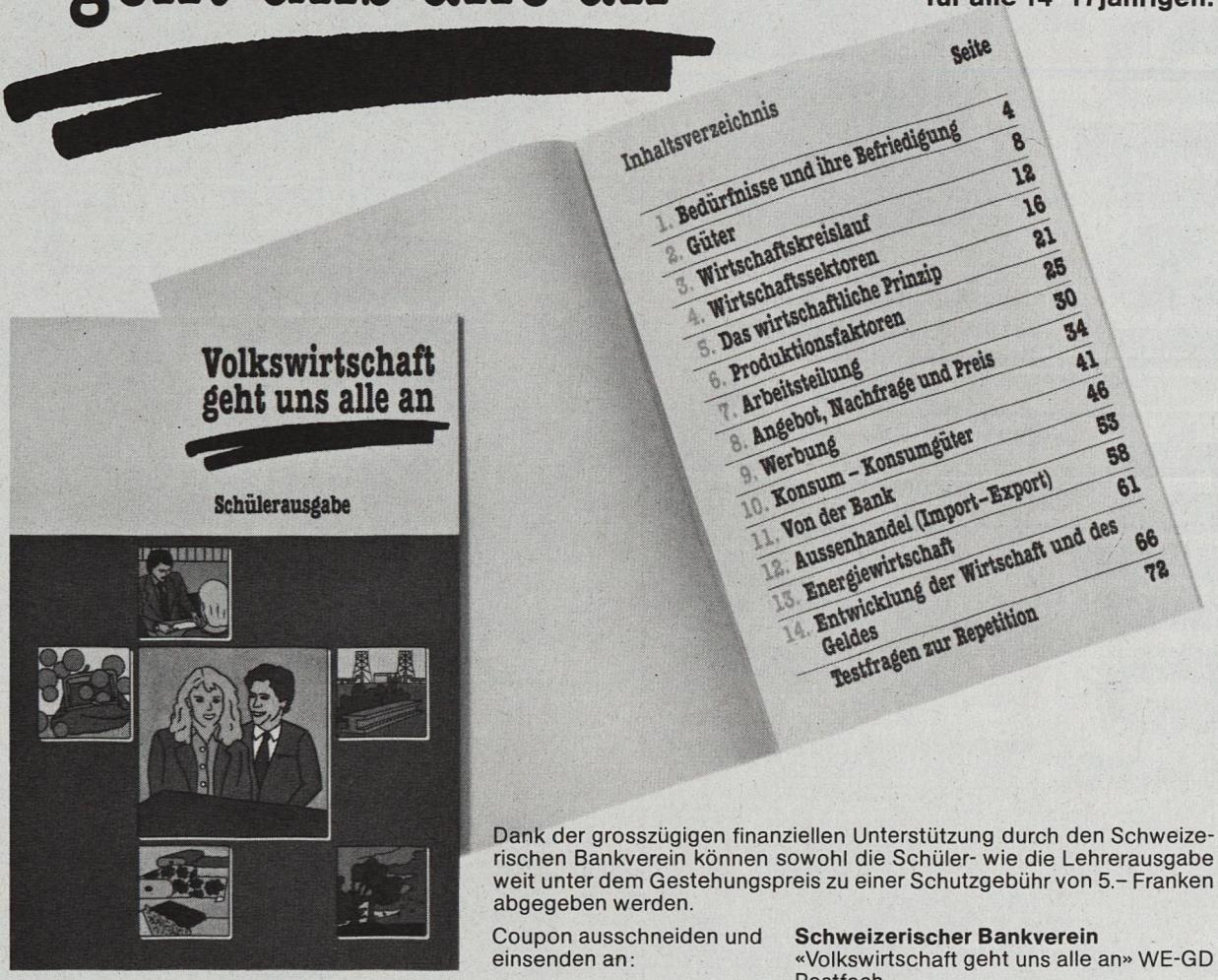
Senden an:
Zürichsee Zeitschriftenverlag
«SLZ»-Sommer-Wettbewerb
Postfach, 8712 Stäfa

Lösungszahl:

Ausschnitt Nr. .....

Volkswirtschaft geht uns alle an

Das neue, schülergerechte Lehrwerk für alle 14–17jährigen.



Dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung durch den Schweizerischen Bankverein können sowohl die Schüler- wie die Lehrerausgabe weit unter dem Gestehungspreis zu einer Schutzgebühr von 5.– Franken abgegeben werden.

Coupon ausschneiden und einsenden an:

Schweizerischer Bankverein
«Volkswirtschaft geht uns alle an» WE-GD
Postfach
4002 Basel

Warum arbeiten die Menschen?... Was kreist denn eigentlich in einem Wirtschaftskreislauf?... Was gibt es Prinzipielles über das wirtschaftliche Prinzip zu sagen?... Wer legt die Preise fest?... Wie und warum funktioniert denn unsere Wirtschaft eigentlich?

Das neue, schülergerechte Lehrwerk, das der bekannte Lehrmittel-Autor Emil Schatz verfasst hat, gibt Antwort auf all diese Fragen. 72 Seiten in der Schülerausgabe und 83 Seiten in der Lehrerausgabe mit den Lösungen sind dank der Mitarbeit von Fachleuten aus Wirtschaft, Erziehung und Unterricht nach didaktischen Erkenntnissen spannend und unterhaltsam aufgebaut. Oberstufen und Berufsschulklassen haben das Werk bereits in der Praxis erprobt.

16 Projektions-Farbfolien unterstützen den Lehrer dabei, den Unterricht praxisnah und lebendig zu gestalten, so dass selbst in einer so «trockenen» Materie wie der Wirtschaftskunde Begeisterung und aktive Mitarbeit der Schüler gewährleistet sein wird.

Bestell-Coupon

Das schülergerechte Lehrbuch «Volkswirtschaft geht uns alle an» interessiert mich. Bitte senden Sie mir die unten angegebene Anzahl Exemplare. Die Schutzgebühr von Fr. 5.– pro Exemplar werde ich mit dem der Sendung beigelegten Einzahlungsschein innerhalb von 10 Tagen überweisen.

_____ Schüler-Exemplare à Fr. 5.– Fr. _____

_____ Lehrer-Exemplare à Fr. 5.– (inkl. 16 Projektions-Farbfolien) Fr. _____

Fr. _____

Die Zustelladresse lautet:

Name [ ] Vorn. [ ]

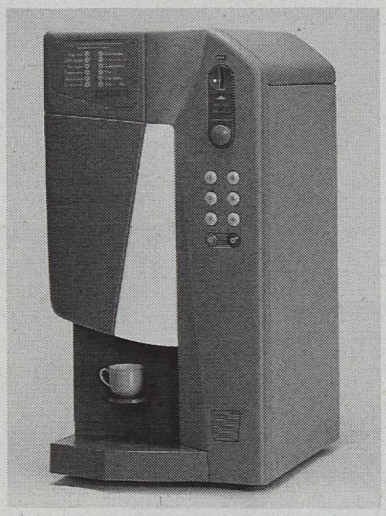
Schule [ ] Str. [ ]

Plz/Ort [ ] [ ] Tel. [ ]

Unterschrift: _____

Ausschnitt Nr. .....

klein... aber oho!



Rhea PCM (790×391×541 mm)
Für den original italienischen Cappuccino

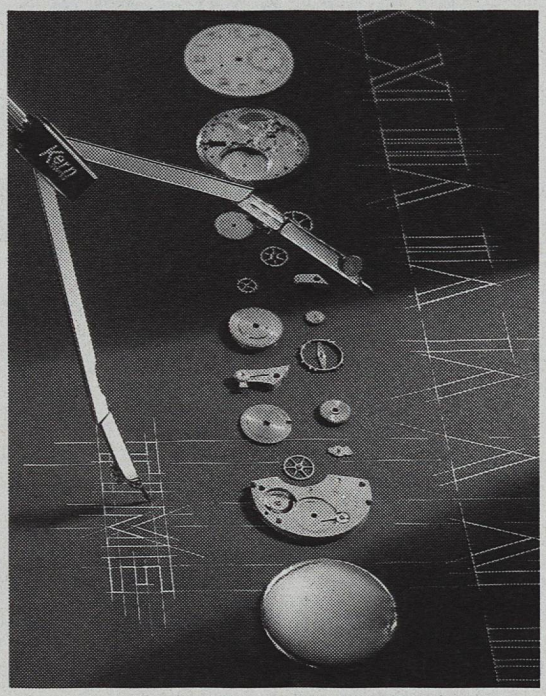
Alle neuen Technologien vereint in jungem, modernem Design.
Bohnenkaffee, frisch gemahlen und angebrüht, in sechs Variationen, bei denen der Espresso und der original italienische Cappuccino nicht fehlen. Schokolade in drei Variationen, wahlweise Ovomaltine, Tee in zwei Variationen, wahlweise Bouillon. Heisswasser.
Alles auf Wunsch auch mit Münzprüfer mit oder ohne Restgeld, sogar mit Kreditkartenleser (Microprozessor-Steuerung).
Direkt vom Importeur:
Verkauf – Leasing – Miete – Miete/Kauf – Operating B

Nova Autoservice AG, Verpflegungsautomaten
Pulvermühlestrasse 82, **7000 Chur**
Tel. 081 24 22 48/49, Fax 081 24 57 33

Hauptsitz:
6917 Barbengo, Tel. 091 60 15 41
Filialen:
7000 Chur, Tel. 081 24 22 48
1645 Le Bry, Tel. 037 31 19 16
1295 Mies, Tel. 022 755 54 14
8952 Schlieren, Tel. 01 730 28 50
Tochtergesellschaft:
8580 Amriswil, Tel. 071 67 78 78

Produkte und technischer Service in der gesamten Schweiz durch eigene Filialen und unsere Regionalvertretungen.

Kern SWISS **Qualität überdauert die Zeit**



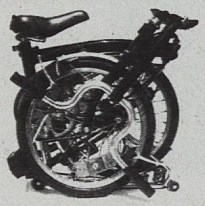
Kern **Zirkel und Reisszeuge**

Erhältlich im Fachhandel
Bezugsquellennachweis: Hermann Kuhn
8303 Bassersdorf, Tel. 01/836'48'80

Ausschnitt Nr. .....

Immer mobil mit dem Brompton Faltvelo!

Ausschnitt Nr. .....



Faltmasse H 56,5 × B 54,5 × T 26,5 cm.
3- oder 5-Gang-Schaltung. In wenigen Sekunden fahrbereit. Übersetzung und Fahrverhalten wie ein grosses Velo.

DIVERSO
Walser & Rufer
6372 Ennetmoos
Tel. 041 61 71 26

=ung

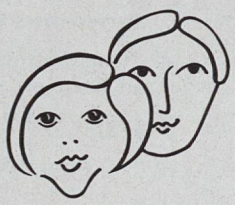
Der gute Lehrer
+ der einfache Macintosh
+ der professionelle Support
= das erfolgreiche Trio

Ausschnitt Nr. .....

Lösungszahl:

Ausschnitt Nr. .....

Dein Beruf – Deine Zukunft



So macht das Lernen Spass.

Planen Sie mit Ihrer Klasse eine fächerübergreifende Unterrichtseinheit, in welcher eine ganztägige Exkursion an die

muba

Basel, 4.–13.3.1994

im Brennpunkt steht – der Anlass für schulische Aktivitäten ausserhalb der Schulstube.

Ausschnitt Nr. .....

Bitte senden Sie mir Unterlagen

☐ zur Sonderschau «Dein Beruf – Deine Zukunft» '94

☐ zur Lehrereinführung am Samstag, 29. Januar 1994

Vorname/Name: _____

Adresse: _____

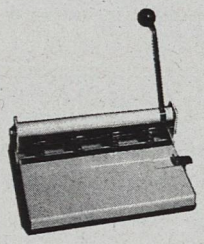
PLZ/Ort: _____

Schule: _____ Klasse: _____

Talon einsenden an
Amt für Berufsberatung Basel, Rebgasse 14, 4058 Basel,
oder Telefon 061 267 86 78, Fax 061 267 99 47

N E U Halbprofessionelle Lochmaschine «VARIO»

Ausschnitt Nr. .....



- mit austauschbaren, leicht verstellbaren Lochsegmenten für jede beliebige Lochanzahl und jeden gewünschten Lochabstand ab 19 mm.
- mit Lochdurchmesser 6 oder 8 mm erhältlich.
- Leistung bis ca. 40 Blatt pro Hub.

Preis (mit 4 Stempeln 6 mm) inkl. Wust, Porto und Verpackung Fr. 280.–.

Ringbuchtechnik KRAUSE AG, 8492 Wila, Telefon 052 45 26 21

Organisationsmittel für Lehrerinnen und Lehrer

H. Saner Trading
Postfach 1133
8152 Opfikon
Tel. 01 810 80 70

Ausschnitt Nr. .....

Ihr Vertrauenslieferant für Schreibgeräte, Mappen, Aktenkoffer aller Art, «Ökona»-Artikel, chlorfrei, entsorgbar

Info-Abschnitt für Prospektunterlagen Senden an:

Firma/Name: _____

PLZ/Ort: _____

INGENO COMPUTER AG

Ihr Partner rund um den Apple Macintosh

INGENO Computer AG Zürich
Fellenbergstr. 291
8047 Zürich
Tel. 01/491 80 10

INGENO Wolf Computer AG Zürich Nord
Pünten 4
8602 Wangen
Tel. 01/833 66 77

INGENO Computer AG Luzern
St. Karlistr. 76
6004 Luzern
Tel. 041/22 02 55

INGENO Wolf Computer AG Solothurn
Rossmarktplatz 1
4500 Solothurn
Tel. 065/23 42 45

INGENO Data AG Basel
Kornhausgasse 2
4001 Basel
Tel. 061/261 48 58

Wie wär's mit einem Gespräch?

1621/92/Ekp ASW

Lösungszahl:

Ferien- und Freizeit sinnvoll einsetzen

Gründliche und seriöse Ausbildung mit Diplomabschluss an ganzen Wochenkursen oder individueller Unterricht in

Klassischer Körper- und Sportmassage
Fussreflexzonen-Massage

Verlangen Sie telefonisch oder schriftlich die Unterlagen.

Ausschnitt Nr. .....

Zentrum Bodyfeet
KURSORGANISATION MASSAGESCHULE
Max Sulser Aarestrasse 30 3600 Thun Telefon 033/22 23 23

Kurszentrum Mülene Richterswil
Heimatwerkschule

Kurse für Handwerk und Kunsthandwerk
Büro für Bauberatung und Bauplanung
Seestrasse 72
CH-8805 Richterswil
Telefon 01-784 25 66
Telefax 01-786 21 05

Kurse September bis Dezember 1993

Bauen	
Torbaukurs	25.–29.10.93
Zimmern	25.–29.10.93, 1.– 5.11.93
Handwerk/Kunsthandwerk	
Sattlern	1.– 5.11.93
Holzbildhauen	11.–22.10.93
Arbeiten auf der Drechselbank	11.–15.10.93
Drechseln von Holzspielzeugen	18.–22.10.93
Kerbschnitzen	4.– 8.10.93
Farbenlehre: Was ist Farbe?	18.–22.10.93
Scherenschnitt	4.–8.10.93, 6./7.11.93
Buchbinden	25.–31.10.93
Holzbearbeitung	
Schreinern	
Grundkurse	11.–22.10., 8.–26.11., 29.11.–17.12.93
Schreinern Fortsetzungskurse	8.–26.11., 29.11.–17.12.93
Textiles Gestalten	
Handweben Grundkurse	25.10.–17.12.93
8 Wochen	25.10.–19.11.93
4 Wochen	22.11.–17.12.93
Doubleface	4.–15.10.93
Transparentes für Räume	18.–22.10.93
Computerkurs mit Texy-6-Programm	3./4. 9.93
Schlaufenflechten	6./7.11.93
Spielerei mit Fäden (Klöppeln)	18.–19. 9.93
Filzen Herbst	11.–15.10.93
Sticken	18./19.9., 4.– 8.10.93
Textiler Siebdruck	17.–19. 9.93
Seidenmalen	1.– 5.11.93
Entwerfen für Patchwork/Stoffrecycling	4.– 8.10.93
Nachhaltige Landwirtschaft	
Arbeitstagung	25./26. 9.93

Freie Kursplätze: Automatische Auskunft über freie Kursplätze und aktuelle Veranstaltungen (rund um die Uhr) durch Tel. 01 784 52 66

An das Kurszentrum Mülene:
Ich interessiere mich für

- ☐ das Spezialprogramm 1993 Bauen
- ☐ das Spezialprogramm 1993 Holzbearbeitung
- ☐ das Spezialprogramm 1993 Handwerk/Kunsthandwerk
- ☐ das Spezialprogramm 1993 Textiles Gestalten
- ☐ das Kursprogramm 1994

Ausschnitt Nr. .....

Name, Vorname: .....

Strasse: .....

PLZ/Ort: .....

Telefon: .....

Echtheit und
Begeisterungsfähigkeit
als
Schlüssel zu einem **lebendigen Unterrjcht!?**

Der heutige Schulbetrieb ist oft gekennzeichnet durch eine zunehmende Auflösung der Umgangsformen, Zerstreutheit, mangelnde Konzentration, und viele Lehrerinnen und Lehrer gelangen an den Rand der Erschöpfung.

In einem 2½tägigen **SEMINAR** werden diese Probleme durch intensive Arbeit angegangen, damit Lösungswege und Lösungsmöglichkeiten entstehen, die auch verwirklicht werden können.

Kursdaten: 30. September bis 2. Oktober 1993
Kursort: «Meielisalp» oberhalb Leissigen
Kursgeld: Fr. 450.– / Unterkunft, VP: Fr. 135.– pro Tag
Anmeldung: Roland Pasquier, Seminarleiter
Roodigstrasse, 6287 Aesch LU
Telefon 041 85 42 17

Es können nur 10–12 TeilnehmerInnen berücksichtigt werden!

Die gute Schweizer Blockflöte

Italienisch lernen
Italien kennenlernen

- Sprachkurse
- Ausbildungskurse für Italienischlehrer
- Fachseminare über die italienische Schule

Erika Furrer, Obermühleweg 18, 8424 Embrach, Tel. 01 865 53 82, Fax 01 865 53 73

Atem – Bewegung – Musik, Lehrweise Medau

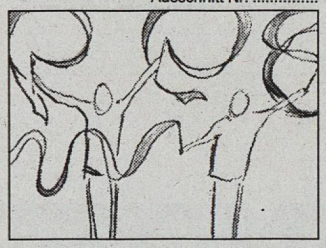
Seminar für organisch-rhythmische Bewegungsbildung
Irene Wenger/Ursula Beck, Maygutstr. 20, 3084 Wabern/Bern

Erholung: Erholung, Aufbau und Einblick in die Arbeitsweise durch Ferienkurse: 11.–15.10.93 in Aarau, 26.–30.12.93 in Wabern
Ausbildung: 2- bis 3jährig, teilberufsbegleitend für Menschen aus pädagogischen, therapeutischen und sozialen Berufen
Auskunft: Telefon 031 961 15 84

LOOPERS

Sanft aber aktiv bewegen in Unterrichtspausen oder im Sportunterricht.

Ausschnitt Nr. .....



Testexemplar Fr 24.80 inkl. Versandspesen (Staffelpreise für Schulen)

Fragen Sie im Spielwaren-Fachgeschäft oder direkt bei:

special c/o der spieler
Kerngartenstr. 15
4104 Oberwil
Tel 061-401 53 54

Die Konzentration fördern und die Kreativität anregen mit den «Loopers», einem der wenigen Spielgeräte, das die Koordination von linker und rechter Gehirnhälfte fördert. Konzipiert und produziert in der Schweiz von Kathrin Habegger.

Spezialangebote Spiel für Werkunterricht, Mathematik, Physik etc. anfordern!

Ausschnitt Nr. .....

Ausschnitt Nr. .....

BRUSH UP YOUR ENGLISH.

The Global Newspaper.
Available early each morning at kiosks all over Switzerland. Ask for it wherever you go.

For Information please call or write:
International Herald Tribune (Zurich) AG
Spindelstrasse 2, 8041 Zürich, Tel. 01/481 72 00

Vom Einsteiger zum Profi mit

intel inside

DM

ELECTRONICS AG

BERN : TEL 031 24 52 00
BELP : TEL 031 819 36 20
BIEL : TEL 032 22 11 88

- ☑ Hardware
- ☑ Software
- ☑ Netzwerke
- ☑ Schulung
- ☑ Service

Ausschnitt Nr. .....

Töpfern in der Gascogne

in wundervoll gelegenem Bauernhaus. Kurse jederzeit, bis zu 8 Personen. Alles inbegriffen: Material, Brennen, Kost und Logis, Velos, 3 Ponys zum Ausreiten! 3800 FF / 10 Tage.

Info: Georges Trabut, Pouygarin, F-32190 Marambat, Tel. (0033) 62 06 34 77.

Toskana – Töpferferien – Reiterferien in wundersch. Landschaft. **2 Bauernhöfe**, je bis 15 Pers., 1mal m. Töpfereikursräumen (m. beiden Höfen zus. bis 30 Pers.). Unterlagen von Gunter Ahlborn, Riedstrasse 68, 6430 Schwyz, Telefon 043 21 17 13.

danja

seit 1965

Gymnastik-Lehrerin

Gestalten Sie Ihre Zukunft!
Schulen Sie Ihr eigenes Körperbewusstsein!
Begeistern Sie andere!

*Ein erster Schritt zur Verwirklichung ist eine Ausbildung in **Gymnastik**.*
Dauer: 2 Semester, ein Tag pro Woche.

Eignungsabklärung.
Diplomabschluss.
Schulleitung:
Verena Eggenberger

Ich wünsche Gratis-Unterlagen:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ / Ort: _____ SL

danja Seminar Brunaupark *Tel. 01-463 62 63 8045 Zürich*

Guatemala kennenlernen

Kultur- und Erlebnisreise vom Spezialisten, 20 Tage
Durchführung: ab 31.10. + ab 19.12., max. 12 Teilnehmer.
Das Reiseprogramm bitte mit Postkarte anfordern:
V. Zalokar, Kapf 5, 8608 Bubikon

Lösungszahl:

elkura® ag
seit 1963

LÄRM ZUG KÄLTE — still dicht warm

8134 Adliswil, Fabrikhof 5 Tel. 01 / 710 95 86 Fax 01 / 710 95 82
7000 Chur, Malixerstr. 71 Tel. 081 / 23 35 25 Fax 081 / 23 36 04

Haben Sie Probleme mit Ihren Fenstern?

Ausschnitt Nr. .....

Bestehende Doppelverglasungsfenster umbauen auf 2- oder 3fach-Isolierverglasung bis 1,3 W / m² sowie Schalldämmung bis ca. 40 dB.

Besonders vorteilhaft bei gleichzeitiger ALU-Verkleidung der äusseren Flügelseite. Systeme auch verwendbar zum Umrüsten bereits bestehender Isolierverglasungsfenster.

Im weiteren liefern und montieren wir Ihnen auch neue Fenster in Kunststoff, Hoz, Metall oder Holz / Metall kombiniert - auch im jahrelang bewährten ELKURA-Fertig-Einbausystem (ohne Herausreissen der alten Rahmen).

Sämtliche Arbeiten im Zusammenhang mit der Fenster- und Türabdichtung.

Profitieren Sie von unserer Entwicklung und jahrelangen Erfahrung mit diesen Systemen. Lassen Sie sich von uns beraten, unsere Offerte ist kostenlos.

Besuchen Sie uns auch in der Schweizer Baumuster-Centrale Zürich

Wenn Sie **Lehrerinnen und Lehrer informieren** wollen...

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung **SLZ**

Ausschnitt Nr. .....

Fördern, was den Frauen nützt.

Wenn Sie Ihr Erspartes zur Alternativen Bank ABS bringen, bestimmen Sie, wie und wo es angelegt wird. Und Sie können das kontrollieren. Ihr Geld ist gut angelegt und wirkt nicht gegen Ihre eigenen Ideen.

ALTERNATIVE BANK

Bitte senden Sie mir
☐ Kontoeröffnungsantrag ☐ Informationsmaterial SLZ

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Talon senden an: Alternative Bank ABS, Leberngasse 17, Postfach, 4601 Olten, oder Telefon 062/32 00 85; oder: Alternative Bank ABS, Vertretung Zürich, Postfach 9721, 8036 Zürich, Telefon 01/462 05 04.

NORDWESTSCHWEIZERISCHE ERZIEHUNGSDIREKTORENKONFERENZ NW EDK

DIDAKTISCHES INSTITUT
Pädagogisch-didaktische Weiterbildung
für Aufgaben in der Lehrerausbildung und -beratung
der Bereiche Handarbeit/Werken, Hauswirtschaft
und Kindergarten

Aufsichtskommission

Berufsbegleitende Weiterbildung am Didaktischen Institut NW EDK, Kurs VI, 1994–96

Adressatinnen
Lehrerinnen für Handarbeit/Werken, Lehrerinnen für Hauswirtschaft und **Kindergärtnerinnen** mit mehrjähriger Berufserfahrung. Interessentinnen, die bereits eine berufliche Funktion in der Lehrerausbildung oder -beratung erfüllen, werden bevorzugt. Die Weiterbildung steht Männern und Frauen offen.

Zielsetzung
Das Didaktische Institut NW EDK bietet eine zusätzliche Qualifikation in didaktischer, fachdidaktischer, pädagogisch-psychologischer und erwachsenenbildnerischer Hinsicht. Sie ist eine sinnvolle Vorbereitung auf verschiedene berufliche Funktionen in den Bereichen Handarbeit/Werken, Hauswirtschaft und Kindergarten oder eine sinnvolle gedankliche Vertiefung für jene, die diese berufliche Funktion bereits erfüllen, insbesondere:
- **Seminarlehrerinnen**
- **Lehrerfortbildnerinnen**
- **Lehrerberaterinnen/Inspektorinnen**
- **Praxislehrerinnen der Seminare**

Beginn: 22. August 1994

Dauer
Zwei Jahre, berufsbegleitend, jeweils Montag und Dienstag während der Schulzeit und insgesamt vier Blockwochen während der Ferien. Die zeitliche Belastung durch die Ausbildung entspricht einem Arbeitspensum von 50%.

Trägerin
Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz
Die Mehrzahl der Ausbildungsplätze wird durch Personen aus den Kantonen NW EDK (AG, BE, BL, BS, FR, LU, SO) belegt. Für Interessentinnen aus anderen Kantonen sind jedoch Plätze vorhanden.

Ort
Didaktisches Institut NW EDK, Kantonales Lehrerseminar, Solothurn

Kosten
Die Kantone übernehmen die Kurskosten der von ihnen ausgewählten Teilnehmerinnen.
Beurlaubung, Stellvertretung und Spesenersatz sind kantonal bzw. schulintern zu regeln.

Anmeldung
Bis 30. September 1993 an die Erziehungsdirektion des jeweiligen Kantons.

Verlangen Sie bitte Unterlagen und das Anmeldeformular schriftlich bei:

DIDAKTISCHES INSTITUT NW EDK
Kantonales Lehrerseminar
Obere Sternengasse, 4504 Solothurn

Ausschnitt Nr. .....

Magazin

ZH: Berufsmaturität ab kommendem Schuljahr

Lehrlinge und Lehrtöchter in technischen Berufen können im Kanton Zürich ab August mit der Vorbereitung auf die Berufsmaturität beginnen. Maturitätsausbildungen für andere Berufsrichtungen folgen ab 1994. Die Berufsmaturität berechtigt zum prüfungsfreien Übertritt an eine höhere Fachschule, künftig als Fachhochschule bezeichnet, wie Volkswirtschaftsdirektorin Hedi Lang kürzlich erklärte.

Die Berufsmaturität soll nach Hedi Lang eine «attraktive Alternative» zur Gymnasialausbildung werden. Sie besteht aus einer abgeschlossenen Berufslehre und einer erweiterten Allgemeinbildung, die an der Berufsmittelschule (BMS) geboten wird und mit dem Maturitätszeugnis abschliesst. Der Ausbildungsgang wird in der Regel während der Lehre neben der berufsbezogenen Berufsschule absolviert. Er kann aber auch nach Lehrabschluss vollzeitlich oder berufsbegleitend besucht werden. *(sda)*

ZH: Integrative Schulung findet Anklang

Bereits 39 Schulgemeinden im Kanton Zürich bieten für Kinder mit Schulschwierigkeiten statt Sonderklassen die integrative Schulungsform an. Die Zahl hat sich damit in den letzten beiden Jahren mehr als verdoppelt, wie aus einer Mitteilung der Erziehungsdirektion von Ende Juni hervorgeht.

Von den 39 Schulgemeinden haben 23 die integrative Schulungsform aus bestehenden Sonderklassen entwickelt. 16 Gemeinden haben neu ein eigenes Förderangebot aufgebaut. Das Modell sieht vor, dass Kinder mit Schulschwierigkeiten möglichst weitgehend den normalen Unterricht besuchen. Daneben werden sie einzeln oder in kleinen Gruppen gezielt gefördert. Die integrative Schulungsform lässt sich gut an lokale Bedürfnisse anpassen und kommt daher auch kleinen und mittleren Schulgemeinden entgegen, die nicht die Mittel haben, um eigene Sonderklassen zu führen. *(sda)*

SG: Ab halbem Pensum Wahl möglich

Aufgrund einer erheblich erklärten Motion hat die St. Galler Regierung nun den Entwurf zur Revision des Volksschulgesetzes erarbeitet und einem Vernehmlassungs-Verfahren unterstellt. Dieses dauert bis Ende 1993, wie es in einer kürzlich erfolgten Mitteilung heisst. Die Revision sei zum Anlass genommen worden, weitere Reformpostulate aufzugreifen, die sich im Vollzug des seit zehn Jahren geltenden Volksschulgesetzes gezeigt hätten.

Unter anderem seien aus Gründen der gesellschaftlichen Entwicklung Anpassungen nötig. Den Schulräten würden vermehrt expertenunabhängige Kompetenzen zugewiesen bei der Anordnung von Massnahmen für Kinder mit Lernschwierigkeiten. Anpassungen sind darüber hinaus bei der Bezeichnung und Gründung von Schulgemeinden vorgesehen: in der Beteiligung der Eltern an den Kosten des freiwilligen zehnten Schuljahres, in der Zuständigkeit zur Ferienfestlegung (Erziehungsanstelle des Schulrates), bei der Abstimmung der Unterrichtszeiten zwischen Primarschule und Kindergarten (Blockzeiten), im Beginn und in der Dauer der Schulpflicht sowie beim Überspringen einer Klasse durch ausserordentlich begabte und charakterlich reife Schulkinder. Die Einführungsklasse soll aus den Sonderklassen herausgelöst und als Angebot zur schulischen Nachreifung weitgehend dem Ermessensbereich der Eltern unterstellt werden.

Im Interesse der Gleichstellung der Geschlechter

Im Anstellungsverhältnis der Lehrkräfte sind insofern Änderungen vorgesehen, als die Wahl bereits bei einem halben Pensum möglich sein wird. Mit dem Verzicht auf die Abgabe eines kantonalen Fähigkeitsausweises beziehungsweise einer Lehrbewilligung des Erziehungsdepartementes soll Verwaltungsaufwand vermieden werden. Die Eltern sollen ermächtigt werden, ihr Kind je Schuljahr an zwei Halbtagen vom Unterricht zu dispensieren. Im Gegenzug dazu sollen die Ansätze für Ordnungsbussen für Eltern, die ihre Kinder an der Erfüllung der Schulpflicht hindern, deutlich erhöht werden. *(sda)*

AR: «Sparen ja, aber nicht am Fundament»

Die Ausserrhoder Kindergärtnerinnen wehren sich gegen die vom Herisauer Einwohnerrat beschlossene Fünftagewoche in den Kindergärten und die damit einhergehende bis zu zehnprozentige Gehaltsreduktion, mit der rund 70 000 Franken eingespart werden sollen – und mit der der Kindergärtnerinnenlohn wieder auf 72% des Primarlehrer- und -lehrerinnenlohnes sinken werde (der Mindestansatz laut kantonaler Empfehlungen der Schulpräsidenten-Konferenz beträgt 80%). Damit werde jahrelange Aufbauarbeit zur Anerkennung des Kindergartens als erste Stufe der

Lösungszahl:

Wer sucht, der findet

Ausschnitt Nr. .....

ZYTGLOGGE WERKBÜCHER*

*in jeder Schulhaus-Bibliothek

Bergell Bregaglia

Das Südtal Graubündens zwischen Granitbergen und Kastanienwald, ein Ausflugs- und Ferienziel . . .

«anders als alle andern»

Patrizierhäuser, Kirchen, Schlösser und Türme sind Zeugen einer bedeutsamen Vergangenheit, Museen und Ausstellungen zeigen das Bergell von heute, und in Hotels, Pensionen und Restaurants wird der Gast mit traditioneller Gastlichkeit betreut.

Pro Bregaglia, 7605 Stampa
Telefon 082 - 4 15 55

Schreiben Sie?

Natürlich. Denn schon der ABC-Schütze schreibt. Schreiben Sie gut? Das ist schon besser. Wenn Sie Ihrer «Schreibe» den letzten Schliff geben wollen, dann absolvieren Sie den neuen Fern-Lehrgang **«Schriftstellern + Journalismus».**

Erster Schritt: Senden Sie uns den Gutschein für ein kostenloses Probestudium. Es besucht Sie kein Vertreter, es telefoniert niemand. Wir informieren Sie schriftlich. Weil wir gerne schreiben.

Gutschein für kostenloses Probestudium «Schriftstellern + Journalismus»
Bitte einsenden an:
Neue Kunstschule Zürich
Räffelstrasse 11, 8045 Zürich
Telefon 01 462 14 18

Ja, ich will Ihren Lehrgang prüfen. Senden Sie mir per Post das Kursprogramm und die Probelektion für den ersten Monat. Wenn mir der Lehrgang nicht gefällt, sende ich ihn innert 10 Tagen zurück, und der Fall ist für mich erledigt. Wenn er mir aber zusagt, dann mache ich mit. In diesem Fall erhalte ich automatisch jeden Monat die weiteren Lektionen. Ich bleibe dann Kursteilnehmer für 3 Jahre.

Aber ich kann 3 Monate vor Ablauf eines Studienjahres auf Ende des Kursjahres kündigen. Das monatliche Kurshonorar beträgt **nur 89 Franken.** Ich bezahle es dann jeden Monat per Einzahlungsschein, den Sie mir schicken.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

Ort: _____

Geboren am: _____ 7063

Ort/Datum: _____

Unterschrift: _____

Was eine Lehrerin von ihrem Apple Computer hat.

BBDO/BC

Durch seine unkomplizierte Art erleichtert Ihnen ein Apple Computer die Vorbereitung des Unterrichts ganz erheblich.

Sicher haben Sie keinerlei Probleme, die so gewonnenen Freiräume zu nutzen: Für Ihre Schüler und Schülerinnen, für Elterngespräche und nicht zuletzt für Sie persönlich. So macht das Unterrichten noch mehr Spass. Was sicher einer der Gründe ist, warum die Nr. 1 an den Schweizer Schulen so oft eine 6 bekommt.

Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein:
Industrade AG
Apple Computer Division
Hertistrasse 31, 8304 Wallisellen
Telefon 01/832 81 11

Ausschnitt Nr. .....

Apple Computer

Wenn Sie **Angebote präsentieren** wollen...

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung SLZ

way out = software
exklusive Hypercard-Stacks für Apple Macintosh - Anwender
eagle Denkspiele I & II - der Grosserfolg 93 (je sfr. 44.-)
wayout-Klassenlagerverzeichnis - topaktuell & einzigartig
neu: > 925 Gruppenunterkünfte auf 1 Diskette ! (nur sfr. 60.-)
Unbedingt detaillierte Infos verlangen oder **direkt bestellen** bei:
way out, Neudorfstrasse 36, 8820 Wädenswil, Tel / Fax **01-780 78 40**

...Sie schulreisen mit dem Zug,
.....Sie schulreisen mit dem Bus,
.....Sie schulreisen mit dem Bike,
.....Sie schulreisen zu Fuss,
.....oder mit dem Schiff.....
Verkehrsbüro 041 81 33 30
...nach Küssnacht am Rigi und See
Luftseilbahn ins Wandergebiet Rigi-Seebodenalp, Hohle Gasse, Gesslerburg, Historisches Museum, Sportstätten für jede Saison, Minigolf und Gartenschach am Quai

Volksschule wieder systematisch zerstört, wo doch die Kindergartenstufe immer wichtiger werde im Erziehungs- und Sozialbereich, kritisiert der Vorstand der Stufenkonferenz Kindergarten AR. Er hofft nun, dass die Stimmberechtigten bei einem Referendum dem Kindergarten die ihm gebührende Stellung verschaffen werden. *(sda)*

TG: Beitritt zur interkantonalen Vereinbarung

Der Thurgauer Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat, der interkantonalen Vereinbarung beizutreten, die es ermöglicht, kantonale Ausbildungsabschlüsse in der ganzen Schweiz anzuerkennen. Die Konferenzen der Erziehungs-, der Sanitäts- und der Fürsorgedirektoren haben im Februar 1993 die Vereinbarung verabschiedet, die verschiedene, unbefriedigende Teillösungen ersetzen soll. Im Thurgau untersteht der Beitritt nicht nur dem Beschluss des Grossen Rates, sondern auch dem fakultativen Referendum. *(sda)*

UR: 9-Schulhalbtage-Woche an der Urne verworfen

Am eidgenössischen Abstimmungswochenende vom 6. Juni hatten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger des Kantons Uri auch über die Einführung der 9-Schulhalbtage-Woche zu bestimmen. Bei einer Annahme der Vorlage wäre es den einzelnen Schulgemeinden offengestanden, für ihre Schulen die 9-Halbtage-Woche einzuführen oder nicht, je nach den gemeindeeigenen Verhältnissen. Der Entscheid des Souveräns an der Urne fiel jedoch mit 7885 (60,3%) Nein- gegen 5198 (39,7%) Ja-Stimmen relativ deutlich aus.

Mit der Einführung der 5-Tage-Woche (schulfreier Samstagmorgen) in den meisten Urner Gemeinden fiel der bis anhin schulfreie Mittwochnachmittag als Erholungsphase in der Wochenmitte weg. Auch ging damit Raum für ausserschulische Aktivitäten wie Musikschule oder Pfadi, Jungwacht usw. verloren. Ganz allgemein nahm mit der Verlegung des Samstagmorgens auf den Mittwochnachmittag die Konzentration des Unterrichts zu.

Einzelne Schulgemeinden, aber auch die Vereinigung «Schule und Elternhaus» machten sich in diesem Zusammenhang dafür stark, den verlorenen Freiraum am Mittwochnachmittag wieder zu schaffen. 1991 wurde dem Urner Landrat eine Motion zu diesem Problem eingereicht, die dann im Mai 1992 als erheblich erklärt wurde. Eine erziehungsrätliche Kommission befasste sich darauf eingehend mit der Sachfrage und kam zum Schluss, dass den einzelnen Gemeinden die Einführung der 9-Schulhalbtage-Woche unter Einhaltung der Rahmenbedingungen (Stundentafel, Lehrpläne usw.) ermöglicht werden sollte. Zur Meinungsbildung wurde auch eine breitgestreute Vernehmlassung bei betroffenen Kreisen durchgeführt, die jedoch sehr unterschiedliche Ergebnisse erbrachte. Am 6. Juni hat nun das Volk an der Urne dem Projekt eine Absage erteilt.

Der Vorstand des Lehrerinnen- und Lehrervereins Uri hatte sich in seiner Vernehmlassungsfassung ebenfalls gegen eine Einführung der 9-Schulhalbtage-Woche ausgesprochen, solange nicht auch die verschiedenen Rahmenbedingungen in die Diskussion einbezogen würden. Eine einfache Verlagerung der Stunden des Mittwochnachmittags auf die restlichen Tage erschien ihm wenig sinnvoll, da so der Druck auf die Kinder nur umverteilt, nicht aber beseitigt worden wäre. Auch andere Problemfelder wie Hausaufgaben, lange Schulwege oder auf der Oberstufe das erschwerte Wahlfachangebot wurden vom KLVU-Vorstand in einen kritischen Zusammenhang mit der 9-Schulhalbtage-Woche gebracht.

5-Tage-Woche an der Mittelschule

Die Lehramtsschule des Seminars Unterstrass (Evangelisches Lehrerseminar Zürich) führt ab August dieses Jahres die 5-Tage-Woche ein. Dies beschloss der Vorstand des Trägervereins in der Überzeugung, dass das Seminar auch in Fragen der Stundenplangestaltung seinen Freiraum als staatlich anerkannte, aber unabhängige Schule zukunftsorientiert und innovativ nutzen muss.

Ausschlaggebend für diesen Entscheid waren nicht nur die teilweise langen Anfahrtswege der Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Überlegung, dass ein langes Wochenende für Erholung und sinnvolle Aktivitäten genutzt werden kann. Die an die Maturitätsschule anschliessende Lehrerausbildung des Seminars Unterstrass, welche ein «Seminar für Pädagogische Grundausbildung» sowie das eigentliche Primarlehrerseminar umfasst, hat mit gutem Erfolg bereits vor einigen Jahren die 5-Tage-Woche eingeführt.

Eine vom Schülerrat durchgeführte Umfrage hatte bei allen Gruppen (Schüler-, Lehrer-, Elternschaft) eine deutliche Mehrheit für diese Neuerung ergeben. Auf ausdrücklichen Wunsch der zur Vernehmlassung eingeladenen Schülerschaft wird jetzt ein Modell erprobt, welches den freien Mittwochnachmittag als Ruhepol in der Woche weiterhin gewährleisten soll. In einem Jahr wird dieses Modell evaluiert und nötigenfalls angepasst. *PD*

Schweizerische Kunstführer 1993

Die erste Serie der Schweizerischen Kunstführer 1993 ist erschienen. Serie 53 umfasst leicht verständlich verfasste, reich illustrierte, mit nützlichen Informationen über Öffnungszeiten und Führungsangebote versehene Broschüren zu folgenden Themen:

- *Stiftsbezirk im Hof Luzern*
- *Stiftung Sammlung E. G. Bührle, Zürich*
- *Kathedrale St. Ursen, Solothurn*
- *St.-Alban-Tal in Basel*

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK setzt sich seit ihrer Gründung 1880 für die Erhaltung der schweizerischen Kunstdenkmäler ein. Das zentrale Anliegen der GSK ist die Inventarisation der ortsgebundenen Kunstdenkmäler und der Ortsbilder der Schweiz vom Frühmittelalter bis ins 20. Jahrhundert. Die Forschungsergebnisse dieser nationalen Aufgabe werden in drei wissenschaftlichen Publikationsreihen veröffentlicht: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Inventar der neueren Schweizer Architektur, 1850–1920 INSA und Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz.

Unter den zahlreichen Publikationen der GSK nehmen die *Schweizerischen Kunstführer* einen besonderen Platz ein. Bereits 1935 wurde die nunmehr sehr bekannte und in Millionenhöhe verlegte Reihe lanciert. Seit 1953 veröffentlicht die GSK jährlich in 2 Serien 20 Einzelnummern, die auch regelmässig im Abonnement oder im Buchhandel erhältlich sind.

Weitere Informationen bei: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Pavillonweg 2, Postfach, 3001 Bern, Telefon 031 23 42 81.

1. Nationaler Spieltag der Schweizer Ludotheken

Am 18. September 1993 führen die über 300 Ludotheken in der Schweiz erstmals gemeinsam einen Nationalen Spieltag durch.

Mit diesem Anlass wollen die Ludotheken in der ganzen Schweiz auf die Bedeutung des Spiels als aktive Freizeitgestaltung und kulturelle Tätigkeit hinweisen: vermehrt wieder bewusst machen, dass Spiel auch Anleitung braucht, dass es Zeit und Raum dazu braucht (Spielraum ist ein Ausdruck, der in der deutschen Sprache sehr viel verwendet wird, ohne dass die Bedeutung wahrgenommen wird).

Es soll ein Spielfest mit verschiedenen Aktivitäten und für alle Altersstufen werden, mit Wett- und Brettspielen, Gesell-

Schulreisen in die Freiberge

Wieder ist die Zeit der Schulreisen da, und wieder stehen Sie, Lehrer und Lehrerinnen, vor der Wahl eines attraktiven, unvergesslichen Ausflugsziels.

Warum nicht als nächstes Reiseziel die unberührte Landschaft der Freiberge mit ihren Tannenwäldern, Weiden und Weihern wählen? Wanderungen, Velotouren, Pferde, Besichtigungen – es gibt viele Möglichkeiten, damit der Ausflug zu einem unvergesslichen Erlebnis wird.

Ein Prospekt mit 12 Ausflugsideen

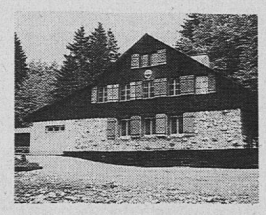
Mit seinen 12 kombinierten Ausflugsvorschlägen «à la carte» für Wanderungen, Velotouren, Reisen mit Car und Pferdewagen erleichtert Ihnen unser Prospekt Ihre Aufgabe. Sogar eine Regenvariante ist vorgesehen, damit Sie Ihre Schüler auch bei schlechtem Wetter beschäftigen können.

Sie finden in diesem Prospekt alle technischen Details, um die Reise von A bis Z zu organisieren. Dank dem Beiblatt mit den Richtpreisen können Sie auch Ihre Kosten berechnen.

Diese Dokumentation erhalten Sie auf Anruf, Telefon 032 91 27 45, oder mittels Antwortcoupon des auf dieser Seite erscheinenden Inserates.

Zwei Ausflugsideen

1.	Mit dem Zug oder	**Delémont**–Glovelier–**Les Emibois,** ca. 45 Min. **Biel**–Tavannes–Le Noirmont–**Les Emibois,** ca. 1 Std. 5 Min.
	Zu Fuss	**Les Emibois**–Le Roselet (Besichtigung des Altersheimes für Pferde, ca. 30 Min.)–Les Breuleux–La Chaux-des-Breuleux–Etang de la Gruère (Rundgang)–La Theurre–Les Cerlatez–**Saignelégier,** ca. 3 Std.
	Mit dem Velo	**Saignelégier**–Les Pommerats–Les Enfers–Montfaucon–Pré-Petit jean–Les Montbovats–Gros-Bois-Derrière–Le Cernil–**Tramelan,** ca. 25 km
	Mit dem Zug	**Tramelan–Biel,** ca. 40 Min.
2.	Mit dem Zug	**Delémont**–Glovelier–**Combe-Tabeillon,** ca. 25 Min.
	Zu Fuss	**Combe-Tabeillon**–Etang de Bollement (Picknickplatz bei der CJ-Haltestelle) La Combe–Pré-Petitjean–Etang de Plaine de Saigne–**Montfaucon,** ca. 3 Std.
	Besichtigung	Vogelpark in Montfaucon, ca. 45 Min.
	Rückreise	Zu Fuss oder mit dem Bus nach Saignelégier und mit dem Zug nach **Biel** oder **Delémont**



Naturfreundehaus Prés-d'Orvin/Berner Jura

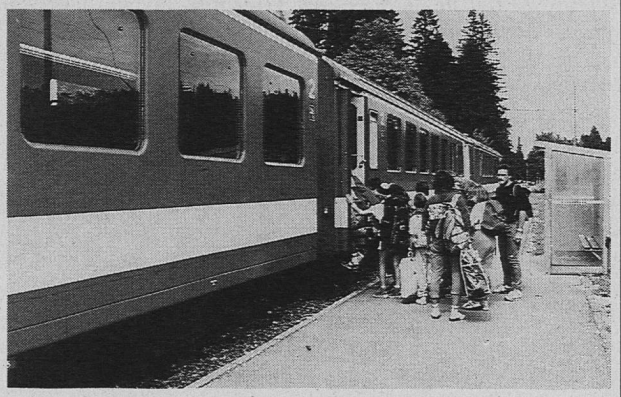
Geeignet für: Skilager, Klassenlager, Landschulwochen, Gruppen und Vereine. Postautoverbindung 5 Min. vors Haus. Grosser Parkplatz. In der Nähe der ETS Magglingen. Anmeldung und Auskunft: E. Birrer, Brünnmatten 24, 2563 Ipsach, Tel. P 032 51 04 72, G 032 21 73 20

Die Schulreise wohin? In den Berner Tierpark Dählhölzli

Waldzoo mit der heutigen und früheren Tierwelt unseres Landes, darunter Wisent, Ur, Wildpferd, Wolf, Bär; Freilandterrarium, Grossaquarien mit einheimischen Fischen. Neues Vivarium mit Tropenhalle, Aquarium und Vogelhaus mit begehbarer Grossvoliere. 2000 Tiere in 300 Arten. Vivarium: Fr. 1.50/Schüler; Sommer 8 bis 18.30 Uhr, Winter 9 bis 17 Uhr. Telefon 031 43 06 16.

Für Ihre Schulreise Freiberge Doubstal

Chemins de fer du Jura



Die Hochebene der Freiberge, auf einer mittleren Höhe von 1000 m ü. M. gelegen, ein wunderschöner Naturpark mit seinen ausgedehnten Weiden und majestätischen Tannen, eignet sich ausgezeichnet für:

Wandern: 600 km markierte Wanderwege
Velo fahren: grosses Netz von ruhigen Nebenstrassen
Pferde: ein Erlebnis im 6-km-Std.-Tempo mit dem Pferdewagen
Picknick: auf bewaldeten Weiden

Verlangen Sie unseren Prospekt, welcher zwölf Ideen für kombinierte Ausflüge zu Fuss, mit dem Velo, mit einem Sondercar oder einem Pferdewagen enthält.

Zwei Wandervorschläge:

1. Les Emibois–Le Roselet–Etang de la Gruère–Saignelégier, 3 Std.
2. Combe-Tabeillon–Bollement–Pré-Petitjean–Montfaucon, 3 Std.

Chemins de fer du Jura, 2710 Tavannes, Telefon 032 91 27 45

Bitte senden Sie mir den ausführlichen Prospekt für Schulen

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Senden an: Chemins de fer du Jura
Rue Général-Voirol 1
2710 Tavannes

schaftsspielen, Bewegungsspielen, kreativen Spielen – die ganze Palette wird vertreten sein.

Weitere Informationen erhalten Sie in «Ihrer» Ludothek oder beim Verein der Schweizer Ludotheken, Renate Fuchs, Haltikerstrasse 41, 6403 Küssnacht.

LU: KINDER KINDER – 56. Erziehungstagung

Der Kantonale Katholische Frauenbund (KKFL) und die SAKES (Schweizerische Ausbildungsgemeinschaft für Kursleitung und Erwachsenenbildung) laden ein zur 56. Erziehungstagung des Kantons Luzern, am Mittwoch, 15. September 1993.

Unter dem Thema KINDER KINDER vermittelt die Tagung Einblick in neuere Forschungsergebnisse über das Kind. Insbesondere wird gezeigt, wie sich das Denken beim Kind entwickelt und wie ein Dialog zwischen Erwachsenen und Kindern gelingen kann. Die Tagungsteilnehmenden sollen aber auch für die politischen Konsequenzen sensibilisiert werden, die sich ergeben, wenn Kinder mit ihren Gefühlen und ihrem Denken vermehrt ernst genommen werden.

Die Teilnahme an der Tagung wird vom Erziehungsdepartement des Kantons Luzern empfohlen.

Weitere Informationen und Vorverkauf der Tagungskarten zu Fr. 30.–, Anmeldung für Kinderhort während der Tagung zu Fr. 15.– pro Kind (Verpflegung inbegriffen) und Mittagessen zu Fr. 26.– bei: Kant. Kath. Frauenbund Luzern, Neustadtstr. 7, 6003 Luzern, Telefon 041 23 90 77.

Kinderschutz-Zentrum geplant

Die Regionalgruppe des Kinderschutzbundes plant ein Kinderschutz-Zentrum in der Ostschweiz. Darin soll eine Wohngruppe für bedrohte oder sich in einer Krise befindende Kinder eingerichtet werden. Neben Jugendlichen sollen auch Kinder im Primarschulalter aufgenommen werden. Das Bedürfnis dafür habe eine Projektarbeit der Ostschweizerischen Schule für Sozialarbeit (Ossa) nachgewiesen.

Neben der Einrichtung einer Wohngruppe ist ausserdem je eine Beratungsstelle für Eltern und Kinder vorgesehen. Bestehende Organisationen wie beispielsweise der Elternnotruf sollen ins Projekt integriert werden, schreibt die Ostschweizer Arbeiterzeitung (OAZ) in ihrer Ausgabe vom 13. Juli.

Immer mehr Eltern und Kinder meldeten sich beim Elternnotruf, doch viele erwarteten eine zu schnelle Lösung des Problems. Der Elternnotruf bietet seit seinem Bestehen ambulante Beratung, die zu einem besseren Umgang mit Konflikten in der Familie verhelfen soll.

Ein im vergangenen Jahr vom Bund herausgegebener Bericht geht auf den Druck auf Familien in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ein. Der reichhaltige Katalog an Empfehlungen forderte überdies, einen Ombudsmann oder eine Ombudsfrau für Kinder einzusetzen, eine Art Staatsverteidiger, der das öffentliche Interesse wachhält. Die Arbeitsgruppe schlug vor, die eidgenössischen Behörden müssten auf nationaler Ebene präventive und therapeutische Massnahmen gegenüber der Kindesmisshandlung aufbauen. *(sda)*

Software kennenlernen und ausprobieren

Mehr und mehr Lehrer und Lehrerinnen setzen den Computer im Unterricht ein. Das Angebot an Programmen nimmt stetig zu – nicht immer jedoch deren Qualität. Für die Lehrkraft ist es schwierig, wenn nicht gar unmöglich, eine Software auszuwählen, ohne sie vorher gesehen zu haben. Diese Tatsache haben die Schweizerische Stiftung elektronischer Hilfsmittel für Behinderte FST und die Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen SFIB bewogen, gemeinsam einen Raum zum Kennenlernen und Ausprobieren von Unterrichts-Software zu schaffen. Die Generalimporteure von Apple und IBM haben verdankenswerterweise je ein Macintosh- und ein DOS-Gerät zur Verfügung gestellt.

Auch für Volksschullehrerinnen und -lehrer

Bis jetzt sind insgesamt etwa 60 Programme (deutsch und französisch) auf einem Macintosh, einem IBM-PC und einem Amiga eingerichtet. Weitere werden nach und nach dazukommen. Die installierte Software richtet sich insbesondere an Personen, welche im sonderpädagogischen Bereich arbeiten. Viele dieser Programme sind jedoch auch in der Volksschule einsetzbar. Aus diesem Grund sind auch Volksschullehrer und -lehrerinnen willkommen.

Die FST und die SFIB hoffen, mit dieser neuen Dienstleistung die Erwartungen der interessierten Lehrkräfte zu erfüllen und eine Hilfe für das Erproben und Beurteilen von Programmen im sonderpädagogischen und Volksschulbereich anbieten zu können.

Der Raum befindet sich in Neuenburg in den Lokalitäten der FST und ist jeweils am ersten Mittwoch des Monats von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Frau Alice Stolz und Herr Michel Burkhardt von der SFIB stehen den Besuchern beratend zur Verfügung. Die Besucherzahl ist beschränkt. Besucher werden deshalb gebeten, ihren Besuch bei Frau Kathrin Roth (Telefon 038 30 43 20), Mitarbeiterin der FST, anzumelden. In Übereinkunft mit einem der beiden Mitarbeiter der SFIB können Besuche auch ausserhalb der obengenannten Daten stattfinden. In diesem Fall ist direkt mit Frau Alice Stolz in Monthey (Telefon 025 72 27 27) oder Herrn Michel Burkhardt in Bern (Telefon 031 23 08 31) Kontakt aufzunehmen.

Feuer und Flamme

Eine landesweite Kampagne der Interessengemeinschaft Museumspädagogik Schweiz

Was ist Museumspädagogik? Was will sie? Unter dem Motto «Feuer und Flamme» stellt die Interessengemeinschaft Museumspädagogik Schweiz ihre Anliegen der Öffentlichkeit vor und gibt Einblick in ihre Praxis.

Weshalb gerade «Feuer und Flamme»? Kaum ein Museum, in welchem das Feuer nicht direkt oder im übertragenen Sinne thematisiert wäre: vom Beleuchtungskörper bis zur Dampfmaschine, vom Werkverfahren bis zur Nahrungszubereitung, von der Feuerverhütung bis zur Hexenverbrennung, von der Kohlezeichnung bis zur Glut der Farbe. So facettenreich wie das Feuer, so reich ist auch das Spektrum der Veranstaltungen im Rahmen der Kampagne. Bis Weihnachten 1993 finden landesweit in rund 40 kleineren und grösseren Museen Veranstaltungen zum Thema «Feuer» statt, die das breite Spektrum möglicher Vermittlungsformen widerspie-

Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter dieser Nummer

Karl HURSCHLER, Institut Melchtal, 6067 Melchtal; Prof. Dr. Remo LARGO, Abteilung für Wachstum und Entwicklung, Universitäts-Kinderklinik, Steinwiesstrasse 75, 8032 Zürich; Max MÜLLER, Im Klosteracker 27, 4102 Binningen; Otto SCHÄRLI, dipl. Architekt ETH, Fluhmattweg 6, 6004 Luzern; Beth SCHILDKNECHT, Obere Aegerten, 8143 Stallikon.

Bildnachweis

Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil (Titelbild Wurzel, S. 1). LONGINES, Saint-Imier (Titelbild Uhr, S. 1, 12). sda/SGN, Bern (31). Thomi STUDHALTER, Luzern (S. 5). Otto SCHÄRLI, Luzern (S. 6, 7, 8). Annette WIESNER, via Beth SCHILDKNECHT (S. 14). Susan HEDINGER, Zofingen (32).

DIAVOLEZZA PONTRESINA

DIAVOLEZZA, das ideale Ausflugsziel mit den vielen Möglichkeiten für Ihre Schulreise, bietet Ihnen:

- Gute Zugverbindungen und Parkplätze für Cars
- Unvergessliches Panorama auf die Viertausender (Piz Bernina, Piz Palü, Piz Morteratsch)
- Lehrreiche Gletscherwanderung unter kundiger Führung nach Morteratsch
- Schöne Wanderung am Diavolezzasee vorbei zur Talstation
- Wanderung zum Munt Pers
- Speziell günstige Kollektivbillette für Schulen
- 200 neue, moderne Touristenlager im Berggasthaus

Auskunft erteilt:

DIAVOLEZZA BAHN AG, 7504 Pontresina
Telefon Bahn 082 6 64 19
Telefon Berghaus 082 6 62 05

RHEINSCHIFFAHRTEN

Planen Sie Ihre Schulreise mit einer Schiffahrt.

- Schiffe von 40 bis 150 Personen
- Weidlinge von 20 bis 60 Personen
- **Günstige Schulpreise**
- Verlangen Sie unseren Veranstaltungskalender 1993
- Verschieben der Fahrt bis 9.00 Uhr am Fahrdatum möglich

Frigerio's Rheinschiffahrten
Rheinfall bis Rekingen
8427 Freienstein
Tel. 01/865 12 12

Klassenlager im Pfadiheim:

- Berghaus Parmort, Mels, 30 bis 35 Personen, Selbstverpflegung
- Pfadiheim «Alt Uetliberg», Uetliberg, Zürich, 40 Personen, Selbstverpflegung
- Pfadiheim Wallisellen, Wallisellen, 50 Personen, Selbstverpflegung
- Gloggiheim Bläsimühle, Madetswil, 50 Personen, Selbstverpflegung
- Pfadiheim Sunnebode, Flumserberge, 35 Personen, Selbstverpflegung

Preise auf Anfrage und Reservationen: Marlies Schüpbach, Lettenring 14, 8114 Dänikon, Telefon 01 844 51 34.

THUNERSEE BEATENBERG NIEDERHORN

Berner Oberland
1950 m ü. M.

Sesselbahn ● Skilift ● Berghaus

Mit Bus/Schiff – Drahtseilbahn – Sesselbahn. Ab Ab Thun, Beatenbucht oder Interlaken. Eine Schulreise nach Mass. Fahren und Wandern nach Lust und Laune. Verpflegung im Berghaus, Massenlager. Telefon 036 41 11 97.

JUHUI!! Uf em Sässelilift zu de Steinböck!

Reise- und Wandervorschläge durch: **Direktion STI, Grabenstrasse 36, 3600 Thun, Telefon 033 22 81 81**

Murten – Der See – Die Stadt – Das Museum

Historisches Museum Murten

in der alten Stadtmühle, Ryf 4, 3280 Murten

Tonbildschau über die Burgunderkriege, 30 Minuten
Wechselausstellung 1993 «Liebes Altes Spielzeug…»

Eintritt: 1 Fr. pro Schüler

Öffnungszeiten Sommer: Di bis So 10–12 und 14–17 Uhr
Auf Wunsch auch andere Zeiten, fragen Sie
Telefon 037 71 31 00

Ausschnitt Nr. .....

Der Wanderführer Graubünden – für alle Wanderfreunde

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk.
500 Wandervorschläge mit allen notwendigen Informationen, dazu eine Einführung in Landschaft, Geschichte und Kultur, viele nützliche Wandertips, Verzeichnisse, 27 Farbbilder, 30 Zeichnungen. Grosse Graubünden-Karte extra.
Für nur Fr. 26.– in Buchhandlungen, Kiosken, Verkehrsvereinen oder bei Terra Grischuna, 7002 Chur, Telefon 081/22 52 92

Für Ihre **Schulreise**
oder Ihren **Herbstausflug**
zum Beispiel die **Glarner Kärpf-Wanderung**

Luftseilbahn und Berggasthaus

mettmenalp

Im Freiberg Kärpf,
dem ältesten Wildasyl Europas
8762 Schwanden GL

Talstation Kies: Tel. 058 81 20 10
Berggasthaus Mettmenalp:
Tel. 058 81 14 15

Günstige Gruppentarife

geln: Ausstellungen und das «Museum im Koffer», Workshops für Kinder und Erwachsene, Kursangebote für Schule und Freizeit.

Weitere Auskünfte, Veranstaltungskalender sind erhältlich bei:
IG Museumspädagogik Schweiz, Steinenvorstadt 53, 4051 Basel.

Sei fair zur Natur – auch als Mountainbiker

Neuer Postkartenkleber, Faltblatt mit Verhaltensregeln und Plakat zum Thema Mountainbike und Umwelt

Dass die Mountainbiker zu Beginn der Sommersaison kaum mehr negative Schlagzeilen liefern, ist sicher auch darauf zurückzuführen, dass sich die meisten von ihnen zunehmend umweltbewusst verhalten. Als Beitrag, damit das auch weiterhin so bleibe, führt der SLS – unterstützt von Helvetia, Volksbank und Cilo – die Aktion «Sei fair zur Natur» zum Thema Mountainbike weiter.

Auf einem Faltblatt sind die wichtigsten Verhaltensregeln auf ansprechende Art zusammengestellt. Als weitere Werbematerialien stehen ein Plakat (Weltformat B4) und neu eine Postkarte mit einem Kleber in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch zur Verfügung.

Gratisbezug bei: SLS, Sport und Umwelt, Postfach 202, 3000 Bern 32.

Die Kiesgrube im Jahreslauf

Im Rahmen der vierteiligen Reihe «Die Kiesgrube im Jahreslauf» ist nun, nach den Bänden «Frühling» und «Frühsommer», der dritte Band, «Sommer», erschienen.

Diese Anregungen für den Naturkundeunterricht richten sich an die Lehrer der Mittel- und Oberstufen, aber auch an Naturfreunde, Exkursionsleiter, Vertreter kantonaler Fachstellen und weitere Interessierte. Das Ziel dieser von regionalen Kiesverbänden der deutschen Schweiz getragenen Informationsreihe ist es, zum Naturkundeunterricht im Freien anzuregen, den Lehrer zu dokumentieren und ihm Mut zu machen, dem Leben in Kiesgruben und Steinbrüchen nachzuspüren, das Verständnis für Entwicklungsprozesse, für Sukzessionen von Lebensgemeinschaften in der Natur durch unmittelbares Erleben und Beobachten zu wecken.

Zu den einzelnen Ordnern werden Einführungskurse angeboten. Anmeldung, weitere Auskünfte und Ordner zum reduzierten Preis von Fr. 18.– bei: Die Kiesgrube im Jahreslauf, c/o Advokaturbüro Dr. Andreas Röthlisberger, Jurastrasse 4, 5001 Aarau.

Sommerroman: Neues von Kneubund

Wissen ist Macht, das wissen sogar jene, die nichts wissen, die lustigen Ignoranten. «Ich weiss, dass ich nichts weiss», wusste auch Sokrates. Der war aber immerhin schlau genug, diese unsinnige Erkenntnis nicht auch noch selber aufzuschreiben. Wer nur lange genug sucht, findet immer einen Dummen, in diesem Fall Platon – wen wundert's, wenn der Mann auch durch seine besonders unergiebige Form der Liebe bekanntgeworden ist. Aber die Wüste ruft, Dr. Mabuse lebt, und alles fliesst, elahopp, elahopp!

Kneubund (30): Der Phantom-Kollege

Der Name Erich W. Wunder war Dr. phil. Obsidian Kneubund als Wortschöpfung zum erstenmal ins Bewusstsein gedrungen, als er zufällig das absolut sinnlose Protokoll der Sitzung 4/87 der «Kommission für Verwesentlichung der pädagogischen Grundaussage» (KVPG) fortwerfen wollte. Die KVPG war nach dem Freitod der AGPE entstanden, der «Arbeitsgruppe für die Pädagogische Entität», von der Frau Rektorin Brunner immer so geschwärmt hatte («vollbesetzt mit tollen Männern!»). Kneubunds Skepsis angesichts einer so zweifelhaften Referenz hatte sich noch verstärkt, als er erfahren musste, dass dort sein alter Ekelfeind Dr. Albin Loch («Das Popelmonster») als neurolinguistischer Begleiter sein Unwesen trieb, aber im bewussten Protokoll war Erich W. Wunder als «abwesend» erwähnt. «Immerhin», hatte Kneubund gedacht, «der Mann weiss wenigstens, wo und wann er fehlen muss: Gekonnt gefehlt ist schliesslich halb gearbeitet!» Dann aber hatte der Name die Freiheit, immer wieder aufzutauchen – doch wen Kneubund auch befragte: Eigentlich schien niemand so genau zu wissen, wer Erich W. Wunder denn nun wirklich war. Alle taten so, als müsse man Erich W. Wunder kennen, aber keiner hatte den Mut, sich zu erinnern, ihn je gesehen zu haben; und dennoch schien der Mann Realität in Memoranden, Bibliographien, Referenzdokumenten. Kneubund verdrängte seinen Verdacht immer wieder und stiess dennoch erneut auf Spuren dieses Menschen: Erich W. Wunder hatte mitunterzeichnet, gegengelesen, aufgearbeitet und schien dennoch nie anwesend zu sein – einmal, hiess es immerhin, habe er die Sitzung vorzeitig verlassen müssen – «infolge anderweitiger Beanspruchung». Als schliesslich sogar Frau Bruni Brunner gegen Ende einer tödlich interessanten Schulpflegesitzung gesagt hatte: «Ich denke, hier könnte uns Erich W. Wunder weiterhelfen; ja, er wäre der richtige Mann!» wurde E. W. W. für Kneubund zur Obsession. Natürlich versäumte er es nicht, die Kollegin unmittelbar nach Ende der Sitzung zu befragen, wer denn nun endlich dieser Kerl sei, erhielt aber nur die typisch weibliche Antwort, wenn einer das Problem lösen könne, dann Erich W. Wunder. Jetzt hatte Kneubund aber genug. Er kramte lange in seinem artenreichen Adressensalat – kein Wunder, dass es ein Mensch ohne gepflegte Agenda eben nur zum Konrektor bringt –, und Erich W. Wunder war nicht nur vorhanden, sondern auch Inhaber einer Telefonnummer. In der Leitung meldete sich eine Frauenstimme mit «Hallo, Wunder?». Von mehr als einem Teufel geritten, stellte sich Kneubund mit Kopfstimme als Frau Rektorin Brunner vor und hätte gerne lieben Erich gesprochen, die Bruni sei am Apparat. «Nun, ich denke, das hätten wir geklärt», sprach die Frauenstimme, «geben Sie doch endlich auf, Frau Brunner!» Und kling! war aufgehängt.

Uns stockt der Atem. Sollte – was wir auf das Haus Windsor beschränkt geglaubt – auch schon die tragenden Säulen unseres nationalen Bildungswesens angenagt haben? Folge 31: Am Strande von Rio.

Von Max Müller

brunni engelberg

AUSGANGSPUNKT
zu den schönsten Wanderungen
– Benediktusweg
– Rugghubelhütte – Brunnihütte

Ihr nächster
Ausflug
wird zu einem
Erlebnis!

NEU
IN ENGELBERG RODELBAHN
über 500 m lang, mit 8 vollen und 4 kleinen Kurven
Sommer-/Winterbetrieb **Info 041 94 14 66**

KNIE's Kinderzoo RAPPERSWIL am Zürichsee

Grosse Show mit Delphinen und Seebären

Bei jeder Witterung mehrmals täglich Vorführungen im gedeckten Delphinarium mit der neuen Delphinshow.

NEU: Seebären-Schwimmbecken mit Unterwasser- Beobachtungsfenster. Neues grosses Spielschiff.

- Lehrparcours über Meeressäuger;
- Streichelzoo mit Fütterungserlaubnis;
- Pony- und Elefantenreiten, Rösslitram, Klettergeräte;
- preisgünstige Restaurants und Picknickplätze mit Feuerstellen.

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder (bis 16 Jahre) Fr. 2.50, Erwachsene Fr. 6.–, Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22.

Schweizer Orgelmuseum, Roche VD

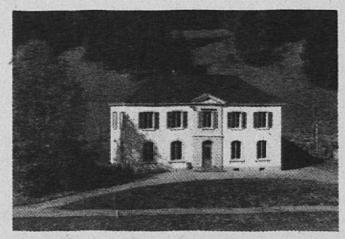
Das Museum ist vom 1. Mai bis zum 31. Oktober von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr täglich offen, montags ganzer Tag geschlossen. Eintritt frei. Führungen deutsch und französisch.

Voranmeldung bei Gruppenbesuchen erwünscht. Tel. Museum 021 960 22 00, Konservator 021 960 36 85.

Sekretariat des «Musée suisse de l'orgue», Place St-François 5, 1003 Lausanne, Tel. 021 20 02 77 (9–12 Uhr).

Schloss Sargans

mit neuem **Museum** im Turm, Europa-Preis
Geöffnet: 21. März bis 11. November
Öffnungszeiten: 9.30–12.00, 13.30–17.30 Uhr
Telefon 081 723 65 69
Restaurant (durchgehend geöffnet)
Telefon 081 723 14 88



Ferien- und Lagerhaus «Les Tilleuls» in Les Convers/ Renan BE

am Rande der Freiberge

46 Plätze (6 Schlafräume), kaltes und warmes Wasser, Zentralheizung, das ganze Jahr geöffnet, für Landaufenthalt von Schulklassen.

Auskunft und Vermietung: **Raymond Bassin**, Feldeckstrasse 19, **2502 Biel**, Telefon 032 41 54 10.

Hoch hinaus *mit Halbtax-Abo* ***für Fr. 15.20***

über den Walensee

Bahnlänge 6660 m, Höhendiff. 1600 m. Retourfahrt mit Halbtax-Abo Fr. 15.20.

Geniessen Sie den herrlichen Blick auf den Walensee
Mit der Luftseilbahn direkt ab SBB-Station ***Unterterzen*** *nach* ***Flumserberg.***
✆ 081 / 738 13 71

Maschgenkamm Höhen-Spazierwege
mit herrlicher Alpenrundsicht. Leicht begehbar, speziell geeignet für Kinder und ältere Personen.

Seen-Wanderung
Bahnfahrt mit der Kabinenbahn nach Maschgenkamm. Wandern zu den Seebenalp-Seen und zurück zu Talstation, ca. 3 Std.

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung **SLZ**

erscheint alle 14 Tage, 138. Jahrgang

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr), Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Beat W. Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Immoos, Mangelegg 25, 6430 Schwyz

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, General-Guisan-Strasse 26, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 66 58 20
Redaktionssekretariat: Ursula Buser-Schürmann, Mattweid 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags). Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,
Tel. 01 928 56 11 (Inserate), Tel. 01 928 55 21 (Abonnemente),
Telefax 01 928 56 00, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Anzeigenverkauf: Charles Maag
Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des LCH		
jährlich	Fr. 76.—	Fr. 108.—
halbjährlich	Fr. 45.—	Fr. 63.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 104.—	Fr. 136.—
halbjährlich	Fr. 61.—	Fr. 80.—
Einleseabonnemente (12 Ausgaben)		
– LCH-Mitglieder	Fr. 35.—	
– Nichtmitglieder	Fr. 47.—	
Kollektivabonnemente (1 Jahr)		
– Sektion BL	Fr. 44.—	
Studentenabonnemente (1 Jahr)	Fr. 60.—	

Einzelhefte Fr. 6.80 + Porto
Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiter

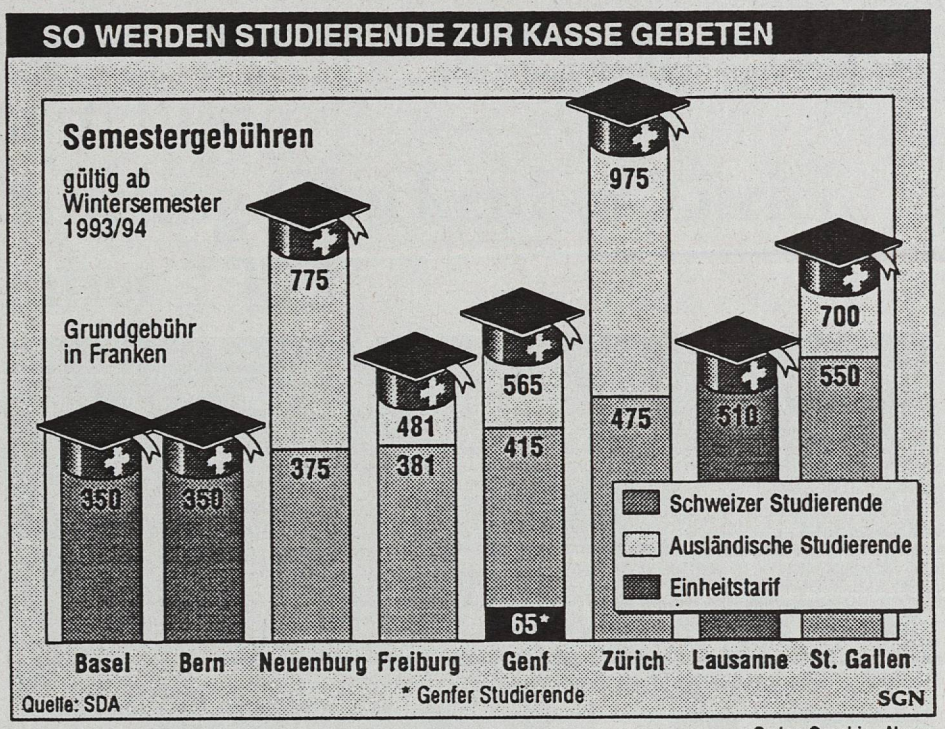
Hans Berger, Sursee; Roland Delz, Meisterschwanden; Stefan Erni, Winterthur; Hans Furrer, Boll; Dr. Johannes Gruntz, Nidau; Hansjürg Jeker, Allschwil; Paul Menz, Arlesheim; Gertrud Meyer, Nusshof; Urs Schildknecht, Frauenfeld; Peter Stadler, Stallikon.
Fotografen: Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH; Roland Schneider, Solothurn.

Beilagen der «SLZ»

A4-Passepartout
Schulbedarf-Informationen der LPG Lieferantengemeinschaft der Papeteriebranche. Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Bildung und Wirtschaft
Verein «Jugend und Wirtschaft», Bahnhofstr. 12, 8800 Thalwil
Buchbesprechungen
Redaktion: P. Greiner, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel
Das Jugendbuch / Lesen macht Spass
Redaktorin: Margrit Forster, Randenstr. 218, 8200 Schaffhausen
echo
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP), Redaktion: Dr. A. Strittmatter, 6204 Sempach
Neues vom SJW
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Pestalozzianum
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich
Schweizerische Oberstufenschule
Redaktion: Ernst Walther, Marktgasse 5, 4460 Gelterkinden
SLiV Schweizerischer Lehrerinnenverein
Redaktion: Brigitte Schnyder, Zürichstr. 110, 8123 Ebmatingen
LCH-Bulletin (24mal jährlich)
mit Stellenanzeiger. Herausgeber: Lehrerinnen und Lehrer Schweiz. Redaktion: «SLZ», 6204 Sempach
Unterrichtsfilme
Schweizerisches Filminstitut, Erlachstrasse 21, 3009 Bern
Zeichnen und Gestalten
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn)
Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Die aktuelle Grafik



Swiss Graphics News

Veranstaltungen

Frauen besinnen sich

31. Oktober bis 4. November 1993.
In der Spannung von Gegensätzen leben. Schreibwerkstatt und Meditation im Zentrum WEG, Wildhaus, mit Theresa Engeli und Irene Schwander, Erwachsenenbildnerinnen.
Programme bei Theresa Engeli, Postfach 27, 9400 Rorschach-Ost

Spielwoche mit Figuren / Elisabeth Bleisch

Montag, 18. Oktober bis Freitag, 22. Oktober 1993. 5 Tage, Fr. 400.–.
In diesem Theaterkurs werden wir mit mitgebrachten Figuren spielen. Die Puppenführung und ihre theatralische Verwendung soll vertraut gemacht werden.
Elisabeth Bleisch, Rotachstrasse 14, 8003 Zürich, Telefon 01 461 45 67, Atelier Rote Fabrik 01 482 96 68

Oasentage

20. bis 24. September 1993, im Haus Fernblick in Teufen AR.
Leibarbeit und Meditation mit Gerda Koller, Tanztherapeutin, und Theresa Engeli, Beraterin.
Programme bei Haus Fernblick, 9053 Teufen

Schweizerische Jugendbuchtagung 1993: Familienbilder

10. bis 12. September (Freitag nachmittag bis Sonntag mittag) im Ausbildungszentrum des Schweizerischen Roten Kreuzes SRK in Nottwil, Kanton Luzern.
In Referaten und Arbeitsgruppen wird verschiedenen Familien- und Beziehungsstrukturen in der Literatur – Comic, Bilderbuch, Roman – sowie in der Realität nachgegangen.
Veranstalter: Schweizerischer Bund für Jugendliteratur SBJ in Zusammenarbeit mit weiteren schweizerischen Organisationen.
Kosten: Fr. 430.– (inkl. Verpflegung und Unterkunft), Fr. 330.– (ohne Unterkunft), Reduktion für Lehrlinge und Studierende Fr. 50.–.
Schweizerischer Bund für Jugendliteratur, Zentralsekretariat, Gewerbestrasse 8, 6330 Cham, Telefon 042 41 31 40

Ein Märchen erleben

8. bis 10. Oktober 1993 im Haus Fernblick in Teufen AR.
«Bekennst du?» (finnisch-estnisches Märchen) mit Ingrid Riedel, Psychologin, Christine Wieland, Tanz, Theresa Engeli, Schreibwerkstatt.
Programme bei Haus Fernblick, 9053 Teufen

«In der Schule lernen sie Weite kennen»

Christine Friderich ist reformierte Pfarrerin und in ihrer Gemeinde unter anderem für die kirchliche Jugendarbeit zuständig.

Foto: Susan Hedinger

Konfirmationswoche mit Jugendlichen aus allen drei Oberstufen: Real-, Sekundar- und Bezirksschule: Letzte Nähe vor dem Schulabgang. Gemeinsamkeit im jugendlichen Drängen nach dem Erwachsensein, der Wunsch, ernstgenommen zu werden und immer wieder der Vernunft zu trotzen auf der Suche nach eigenen Erfahrungen; die Lagerbedingungen sind nicht einfach für die leitende Pfarrerin und ihren Helferstab, denn die Gruppe ist zusammengewürfelt, und einzelne junge Teilnehmer sind ihr in den wenigen Religions- und Konfirmandenstunden schier fremd geblieben.

Susan Hedinger-Schumacher

Sie ist angewiesen auf aktive Mithilfe einzelner Jugendlicher. «Klar, waren es allesamt auch Schlitzohren», sagt die junge Mutter wohlwollend, «aber in diesem Lager schleppten die Realschülerinnen und -schüler den Unterricht.»

Vorurteile sind verschiebbar: «bis zu jener Woche meinte ich, dass Bezirksschüler besser seien im sprachlichen Ausdruck. Doch hier erlebte ich, dass eine Klasse eine Diskussionskultur lernte, die sich von den anderen stark unterscheidet, und dies beeindruckt mich nachhaltig.» Die Pfarrerin braucht die Auseinandersetzung mit den Jugendlichen, sie braucht ihre Fragen, ihre Kritik, ihr Wort. «Die Realschülerinnen und -schüler bereicherten unsere gemeinsame Woche ganz besonders mit ihren offen geäusserten Meinungen. Zu jedem Thema äusserten sie sich und zeigten mit, dass sie geübt und gefördert waren, selbständig zu denken und sich selbständig auszudrücken.»

Eigenständig denken lernen, selbstkritisch zu einer Meinung finden, diese fassen und in Worten ausdrücken lernen, das stete Gespräch und die gemeinsame Suche sind Fundamente, auf denen die kirchliche Jugendarbeit Christine Friderichs steht. «Und da arbeitet die Schule vor», bemerkt sie, die Schülerinnen und Schüler seien durchwegs erfahren im Umgang mit Andersdenkenden, «sie lernen in der Schule Weite kennen.»

Jesus war das Motiv für ihren beruflichen Werdegang. Weshalb wählte sie die Jugend in der Gemeinde? «Ich fühlte mich innerlich hinzugezogen, ja, und ich möchte ihnen weitergeben, was ich erlebt habe». Und schliesslich seien die Jugendlichen auch die «Zukunft unserer Kirche».

Ein «Manko an Sinn», stellt die junge Pfarrerin fest, «ich habe das Gefühl, dass der Religionsunterricht und der Jugendtreff für viele die einzigen Orte sind, wo sie Raum finden für offene Fragen.» Doch macht sie sich keine Illusionen: «Wahrscheinlich erreiche ich nur wenige Schülerinnen und Schüler, die der Kirche treu bleiben». Oft böten auch die Eltern wenig Hilfe zur Lebensorientierung: «Die Jugendlichen haben das Bedürfnis, Fragen auf den Grund zu gehen, Antworten auf den Sinn des Lebens zu finden.»

Probleme? Es sei schwierig, mit Jugendlichen etwas Dauerhaftes aufzubauen, sagt die Pfarrerin. Oft seien die Jugendgruppen abhängig vom Elan ganz weniger engagierter und zuverlässiger Jugendlicher, «die auffallen und oft etwas belächelt werden von den Gleichaltrigen». Wenn aber diese tragenden Figuren weggingen, fielen ganze Gruppen auseinander.

Themen? «Ich glaube, dass auch bei uns oft vieles an der Oberfläche bleibt. Es braucht lange Zeit, bis die Jugendlichen mit ihren echten Problemen kommen.» Doch stelle sie fest, dass zahlreiche Jugendliche stark unter schwierigen Verhältnissen zu Hause leiden: «Ich sehe meine Aufgabe darin, ihnen das Vertrauen zu schenken, um sich aussprechen zu können wenn sie bereit sind.» Sind sie bereit? Der Stellenwert der Kirche sei bei der Jugend gering. «Doch ich unterscheide zwischen der in Teilen recht unbeweglichen Institution und dem christlichen Glauben», sagt die Pfarrerin. «Ich bin immer froh um Schülerinnen und Schüler, die ihre starken Zweifel gegenüber der Kirche äussern. Denn so sind Auseinandersetzungen möglich, Gespräche, die verschiedene Meinungen zutage fördern können und alle bereichern.» Von Gewalt spüre sie in ihrer Arbeit wenig, ebenso von den Drogen. «Aber ich gebe zu, dass die Gefahr besteht, dass ich etwas blauäugig bin», sagt Friderich schmunzelnd. «Bei Euch hat sicher noch niemand einen festen Freund oder eine Freundin», sagte ich einmal. «Jo, händ Sie en Ahnig!» war die Antwort. Da sei sie schon etwas «uf d Wält cho».

Lösungszahl:

An Lehrerinnen und Lehrer in der Region Zürich

Lehrmittel-Ausstellung Vereinshaus / Stiftung Glockenhof Zürich 14.–16. September 1993

SCHUBI®

SCHUBI Lehrmittel AG, Schaffhausen

Zytglogge Verlag

Zytglogge Verlag, Bern

sabe

sabe Verlagsinstitut für Lehrmittel, Zürich

Ausschnitt Nr. .....

Klett + Balmer

Klett und Balmer & Co. Verlag, Zug

Vier Schweizer Lehrmittelverlage präsentieren in einer gemeinsamen Ausstellung Neuerscheinungen sowie aktuelle und bewährte Werke. Sie werden Lehrwerke, Bücher, Medien und Materialien aus allen Fächern für das 1.–9. Schuljahr anschauen können.
Benützen Sie die Gelegenheit, die Titel in Ruhe und in angenehmer Atmosphäre zu vergleichen und zu prüfen. Entdecken Sie wertvolle Hilfen zur Unterrichtsgestaltung und zur Unterstützung im Schulalltag.

Willkommen im Vereinshaus Stiftung Glockenhof, Sihlstrasse 33, 8031 Zürich.

Dienstag,	14.9.1993	13.30 – 18.00 Uhr
Mittwoch,	15.9.1993	08.00 – 12.00 Uhr
		13.30 – 18.00 Uhr
Donnerstag,	16.9.1993	08.00 – 12.00 Uhr
		13.30 – 18.00 Uhr

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verlage werden Sie jeweils nachmittags persönlich beraten.

Lösungszahl:

Der Boden - unser Lebenselement

Ein Lehrhilfsmittel:
Vortrag, Arbeitsblätter und Prokifolien

Ausschnitt Nr. .....

Bei der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung steht ab sofort für die Lehrkräfte der Berufs- und Mittelschulen gegen eine Schutzgebühr von 5 Fr. ein Lehrhilfsmittel zu den Bodenproblemen in der Schweiz zur Verfügung. Das Werk hat folgenden Inhalt:

- ***Vortrag „Wohin mit dem Boden?"***
- ***ein Satz Arbeitsblätter „Der Boden - unser Lebenselement"***
- ***15 Folienvorlagen (Orginale können bei der Herausgeberin ausgeliehen werden):***

Der Boden, um den es geht
Der Boden - ein lebendiger Organismus
Der Boden als Produktionsfaktor
Die drei zentralen Bodenprobleme
Unsere Bauzonen und Häuser sind schlecht ausgenützt
1/4 unserer Verkehrsflächen liesse sich einsparen
Wir überlasten den Boden mit Schadstoffen
Bodenverdichtung und Erosion nehmen zu
Die Natur verarmt
Siedlungen nach innen entwickeln
Schadstoffeinträge vermindern
Umweltgerechtes Landwirten belohnen
Naturnahe Flächen erweitern, schützen und pflegen
Weiter forschen und informieren
Es liegt an uns!

Herausgeber und Bezugsquelle: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung, Schänzlihalde 21, 3013 Bern
Telefon 031 332 64 44, Telefax 031 332 14 28
Konzept/Text: Marco Badilatti, Zumikon, Gestaltung: Hannes Saxer, Bern, Fotos: Henri Leuzinger, Rheinfelden
Benützte Quellen: Forschungsberichte und Schlussbericht des Nationalen
Forschungsprogrammes „Nutzung des Bodens in der Schweiz" (NFP 22)
© Schweizerische Vereinigung für Landesplanung